Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 2 (1904)

Heft: 7

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

berblichen Einfluß. Die Ertenntnis biefer traurigen Bahrheiten muß doch jeden rechten Menschen antreiben, gegen diese Mißstände in unserm Volte anzukämpfen, soweit es in seiner Kraft

Wenn es trop aller Unvernunft gelingt, ben meiften Rindern wenigstens für einige Wochen die Mutterbrust zu verschaffen, so ist das für dieselben doch ein unzweifelhafter Ruten und namentlich darf man hoffen, daß dadurch nicht nur der Versuch zum Stillen wieder allgemeine Sitte werde, sondern daß auch allmählig der Körper der Frau die volle Fähigkeit dazu wieder

Ihre Hauptaufgabe ift alfo, die Ihnen anvertrauten Frauen zum Stillen zu bringen. Laffen Sie mich nun Bunkt fur Bunkt besprechen, wie man nach meinen Erfahrungen und nach den Mitteilungen anderer Aerzte Diese Aufgabe lösen tann. Denten wir zuerft an die Borbereitung gum Stillen. Sie tennen Alle den Rat, in ben letten Wochen der Schwangerschaft die Warzen zu pflegen : man foll allfällige Schmutkruften mit Del oder Glyzerin aufweichen und mit Seifenwasser entfernen ferner soll man die Warze täglich mit kaltem Wasser, zuweilen unter Zusat pon Branntwein, maichen. Diese regelmäßigen Waschungen werden leider oft versäumt. die Warzen flach, fo follen fie in den letten Schwangerschaftswochen täglich vorgezogen wer-In Frankreich läßt man den Mann oder innst Jemanden öfter an der Warze saugen, um fie hervorzuziehen, ja es wird dort sogar empfohlen, dies von einem jungen Sunde beforgen zu lassen — eine Methode, an der wohl unsere Frauen feinen Geschmack finden würden. Manche raten, vor der Geburt beständig Warzenhütchen aus Gummi oder Ringe um die Warzen zu tragen, wodurch die Warzen ebenfalls herausgedrückt werden follen, doch ift der Nuten davon zweifelhaft, und leicht fann badurch die Saut gereist merben.

Mindestens so wichtig wie diese körperlichen Magnahmen ist aber auch die feelische Borbereitung ber Schwangeren zum Stillen. Erstens muß man ihr klar machen, daß es sich um eine ernste, von der Natur gebotene Mutterpflicht handelt, deren Bernachläßigung einen bleibenden Schaden für das Kind nach fich zieht. Zweitens muß man der Schwangeren die Buversicht beibringen, daß fie ficher werde ftillen konnen. Sagen Sie einfach: "Selbstverständlich tonnen Sie ftillen, wenn es richtig angefangen wird! Gegenüber Zweiflerinnen foll die ganze rühmlichst bekannte weibliche Beredsamkeit aufgeboten wer-Es fteht nämlich fest, daß ber Bemutszuftand einen großen Ginfluß auf bas Berhalten der Milchdrusen hat. Allbekannt ift ja, daß 3. B. großer Schreden eine schlechte Beschaffenheit der Milch oder sogar plötliches Versiegen derselben zur Folge haben kann. Daß aber die frohe Bu-versicht und der feste Glauben stillen zu können, die Milchabsonderung befördert, das ist weniger bekannt. Dieser Ginfluß zeigt fich z. B. in ber Beobachtung, daß bei vielen Frauen in dem Momente, wo sie, um ihr Rind zu stillen, anfangen, ihr Kleid aufzuknöpfen, sofort die Milch aus der Bruft auszufließen beginnt. Manche geben auch folgende Erfahrung an: sobald fie sich durch einen Blick auf die Uhr überzeugt haben, daß es nun wieder Zeit fei, das Rind anzulegen, so fühlen sie, während sie sich darauf freuen, deutlich die Milch einschießen. Ich kenne eine Frau, die sehnlichst wünschte, stillen zu konnen, aber sich einbildete, sie sei zu schwach dazu. Um 3. Tage nach der Geburt bekam das Rind noch gar nichts an der Brust und erhielt bereits die Flasche. Da hypnotisierte der Mann, ein Arzt, die Böchnerin und redete ihr ein: "In zwei Stunden schießt Dir die Milch ein und Du kannst stillen —" und so geschah es genau! Sie stillte dann mehrere Monate sehr gut. Alles das zeigt doch deutlich den starken Einfluß geistiger Vorstellungen auf die Milchabsonderung. vielen alten, neuen und neuesten Mittel, welche die Mischmenge vermehren sollen, wirken ähnlich wie das Zureden des hypnotifierenden Arztes: wenn die Wöchnerin daran glaubt, so wirkt eben diese Zuversicht anregend auf die Tätigkeit der Milchdrüsen. Daß manche von diesen sogenannten Milch treibenden Mitteln einfach als Nahrungsmittel günstig wirken, ift auch zu bedenken. Aber Dienst leiften in der Regel auch die gewöhnlichen Speifen und Getrante. alfo, daß es von der größten Wichtigkeit ift, den Müttern die Ueberzeugung einzuflößen, daß fie fähig seien, ihre Kinder selbst zu nähren.

Bur richtigen Vorbereitung auf das Wochenbett hin gehört es dann noch, der Schwangeren zu erklären, daß sie, so lange sie stillt, unbedingt einer gewissen Schonung und Ruhe bedarf. Ich weiß wohl, daß dies die schwerste Forderung ist, welche man den Stillmüttern auferlegt, und daß fehr viele ihr einfach nicht nachkommen können, weil eben die Not des Lebens sie früh wieder zu ftrenger Arbeit zwingt. Wenn man aber jede Schwangere bei Zeiten darauf aufmerksam macht, daß sie nach der Geburt für einige Monate einen Teil ihrer gewohnten Arbeit aufgeben muffe, so ift doch Manche in der Lage, sich einzurichten, vielleicht durch Zugiehung einer Berwandten oder einer bezahlten Aushülfsperfon. Natürlich ift es dafür notwendig, den Frauen den großen Rugen des Stillens recht eindringlich zu schildern, damit fie einsehen, daß die allfällig nötigen finanziellen Opfer durch die Kräftigung der Gefundheit von Mutter und Kind wieder eingebracht werden. Für Angestellte, namentlich Fabritarbeiterinnen, wäre zu wünschen, daß die Stillmütter, gleich den Kranken, entsprechend entschädigt würden.

Nachdem die Mutter in diesem Sinne vorbereitet worden ift, wird fie fich dem Stillgeschäfte mit der Zuversicht, der Energie und Ruhe widmen, welche zur Erfüllung diefer schönen Pflicht notwendig find.

Eine wichtige Frage ift nun die: wann foll das Kind zum ersten Male angelegt werden? Das könnte eigentlich gleich nach der Geburt geschehen, denn die Neugebornen stecken sich meist sofort die Fäustchen in den Mund und saugen eifrig daran, subald fie warm eingewickelt und zufrieden find. Aber in der Regel ift die Frischentbundene so erschöpft, daß sie unbedingt mehrere Stunden vollständiger Ruhe bedarf. legt man ihr das Kind erst etwa 5-6 Stunden nach der Geburt an die Bruft. Länger darf man aber nicht warten! benn das Saugen des Rindes reizt die Bruft zur Mischabsonderung an. Das ift der Hauptzweck des Anlegens in den erften Das Rind hat noch kein wirkliches Rahrungsbedürfnis. Sein Darm ist ja noch voll von Kindspech; erst wenn dieses abgegangen, entsteht Plat und Bedürfnis nach ausgiebiger Nahrung. Man weiß, daß das Vorstadium der Milch, Das fogen. Coloftrum, der gelbliche Saft, welchen die Brust gleich nach der Geburt absondert, ein wenig abführend wirkt, also die Ausstoßung des Kindspeches beschleunigt. Auch barum ift es nütlich, das Rind bald nach der Geburt anzulegen.

Dft beginnt man mit dem Stillen viel zu fpat. Die Leute sagen dann, es sei ja doch noch keine Milch da! Das ist also eine falsche Ueberlegung, benn ein paar Tropfen von dem nütlichen Colostrum erhält das Kind doch, und das lange Abwarten ist por allem deshalb schädlich, weil manchmal die Milch gang ausbleibt oder nur ungenügend einschießt, wenn die Bruft den natürlichen regelmäßigen Reiz des Saugens nicht bei Zeiten empfängt. Am ersten Tage nach der Geburt lege man das Kind etwa 2-3 Mal an, am zweiten Tage 3-4 Mal und am dritten Tage bereits regelmäßig alle 21/2-3 Stunden. Das muß in jedem Falle gewissenhaft durchgeführt werden und zwar auch dann, wenn das Rind scheinbar nichts hefommt. Nur darf man die Wöchnerin nie dadurch qualen, daß man das Rind 1/2 Stunde lang oder, wie ich auch schon ersebt habe, über 1 Stunde lang fortgeset an die Bruft bruckt, um es zum Saugen zu zwingen. Damit erreicht man nichts als große Aufregung und Ermüdung

der Mutter und dazu noch wunde Warzen. Bor folder falicher Energie muffen Sie fich und Thre Wöchnerinnen bewahren! Rie darf das Kind länger als eine Viertelftunde an der Bruft jaugen, gewöhnlich genügen 10 Minuten. Much die ersten Bemühungen, das Kind zum Trinken zu veranlassen, sollen jeweilen höchstens 20 Minuten dauern.

Eine der Ursachen, weshalb das Kind oft viel zu spät an die Brust genommen wird, ist die verbreitete Meinung, man dürfe das Neugeborne nicht aus dem Schlafe aufwecken. Bewiß foll das immer vorsichtig geschehen, damit das Rindchen nicht erschrecke. Manche Neugeborne sind aber so matt, daß sie gang friedlich in den ewigen Schlaf hinüberduseln murben, wenn man sie nicht regelmäßig zur Nahrungsaufnahme wecken würde. Besonders in den ersten zwei Tagen ist es oft notwendig, die Kinder zum Trinken aufzumuntern, weil sie dann noch wenig Hunger haben. Wenn das Aufnehmen nicht genügt, kann man ihnen die Kleidchen öffnen, auch etwa sie mit fühlem Baffer waschen. Oft beffert sich diese Appetitlosigkeit sofort, wenn das Kind ins Freie getragen wird. Ift nach einigen Tagen das Bedürfnis nach Nahrung größer geworden, dann darf man auch deshalb die Paufen am Tage nie länger als 3 Stunden werden laffen, weil es sonit bei Nacht infolge Hungers nicht schlafen tann. Dann kommt die Mutter durch das häufige Unlegen um ihre Nachtruhe und das hat schon sehr oft durch Uebermüdung zum Bersiegen der Milch geführt. Folglich verlangt es das Wohl des Säuglings selber, daß man ihn am Tage nötigenfalls wecke, um ihm regelmäßig alle 21,2 bis 3 Stunden seine Nahrung zu geben. Hat man nach einigen Tagen diese Ordnung erreicht, io läßt fich das Rind bei nächtlichem Schreien mit einigen Löffelchen gekochten Zuckerwassers beruhigen -Ferner muffen Sie ben Leuten die falsche Meinung ausreden, daß das Schreien des Kindes immer Hunger bedeute, denn dieser Frrtum versährt oft zur Ueberfütterung. Gleich wie beim Erwachsenen die Regelmäßigfeit und das Maßhalten bei der Ernährung eine hauptbedingung für die Erhaltung der Gesundheit ift, so gilt dieser Grundsat auch für die Säuglinge. (Schluß folgt).

Gingesandtes.

In Rummer 4 unserer "Schweizer-Hebamme" werden wir freundlich eingeladen, Erlebnisse aus unserer Pragis zu beschreiben und einzusenden, auch allfällige Fehler, die wir begangen, mitzu-

Giner folch' liebenswürdigen Aufforderung will ich heute Folge leiften und einmal beichten.

Früher waren wir verpflichtet, fleißig Scheidenspülungen zu machen, jest nur noch in bestimmten Fällen und auf Anordnung des Arztes. Immerhin hängen noch die meisten Frauen sehr daran und machen der Hebamme nicht ungern Vorwürfe über Gleichgültigkeit, wenn fie es unterläßt. So mache auch ich noch oft Spü-lungen, wo's eigentlich gar nicht nötig wäre. Da passierte es mir denn und zwar vor Jahren schon zweimal, aber auch wieder ganz vor Kurzem, daß ich weiß eigentlich gar nicht wie io — das Spülwasser in die Gebärmutter brang. Sei's, daß das Mutterrohr zu weit hinein fam, oder daß die Gebärmutter besonders tief lag.

Das lette Mal nun war ber Berlauf einer folchen Spülung, wie übrigens schon bei ben andern frühern, folgender:

Es mar bei einer Erstgebärenden am zweiten Tag. Der Damm war vernäht und hatte ich den Glasansat vorsichtig eingeführt. Nach der Spulung trugen wir die Frau ins andere Bett. Dabei floß ziemlich viel blutiges Waffer ab. Ich erschrack gleich und befürchtete das Kommende. Die Frau flagte über Unbehagen im Leib, sehr bald aber über webenartige, heftige Schmerzen. Ich ließ gut warme Umschläge auf den Leib machen und entfernte mich mit dem Bemerken, daß es sicherlich bald bessern würde. Ich war aber noch nicht lange fort, als man mich zurückrief, die Frau bekame heftige Schüttelfröste. Ich hatte auch dies, durch die zwei frühern Fälle belehrt, erwartet und ließ heißen Thee mit Cognac geben. Daraufhin kam die Frau zum Schwiund der Zustand besserte sich zusehends. Fieber gabs nicht. Immerhin blieb der Leib noch lange sehr empfindlich und schmerzhaft bei jeder Bewegung oder Berührung. Alnstiere verschafften dann noch etwelche Erleichterung. Der Arzt, der an diesem Tage sowieso Besuch machte, konnte sich diesen Zustand nicht anders, als durch Erfaltung hervorgerufen, erklären, ebenso die Familie samt Pflegerin, welch' lettere fest behauptete, die Frau habe sich nachts abgedeckt. Ich schwieg wohlweislich in dem ganz bestimmten Bewußtsein, durch meine unvorsichtige Scheibenspülung diesen schmerzhaften, beangstigenden Buftand herbeigeführt zu haben.

Hatte ich übrigens den Arzt zufällig getroffen, oder wäre der Berlauf bei der Wöchnerin ein ungünstiger geworden, hätte ich sicherlich keinen Anstand genemmen, dem Herrn Dottor meine Schuld einzugestehen. Die junge Frau erholte sich jedoch so rasch und gut und war das Wochenbett- in der Folge so normal, daß man gewiß entschuldigen wird, wenn ich mich stillschweigend verhießt.

Es war mir leid genug, durch meine Unachtiamkeit dem Frauchen so schlimme Stunden und der ganzen Familie Angst und Sorge verursacht zu haben, abgesehen von den gewiß schlimmen Folgen, die eine solche Spülung sonst noch haben könnte

Anmerkung der Redaktion. Die geehrten Leserinnen können jür die Einsendung dieses aufrichtigen Bekenntnisses gewiß dankbar sein. Denn die mitgeteilte Ersahrung ist sehr lehrreich und wird vielleicht Manche von leichtsinniger Anwendung der Scheidenspüllungen im Wochenbette absachen.

Vom elften Schweizerischen Sebammentag in Zürich.

Man hat einander wieder einmal gesehen, man hat Worte und Meinungen ausgetauscht, die Bande idealer Kollegialität neu geknüpft und aus den wenigen Stunden forglofer Freude des Beisammenseins wieder neuen Mut und neue Luft geschöpft für weiteres Mühen und Sorgen im anspruchsvollen Berufsleben. Das ift wohl der Eindruck, welchen alle Teilnehmerinnen vom heurigen Hebammentag gewonnen haben. Und diesen großen idealen Gewinn hatten wir fo gerne allen Berufskolleginnen gegönnt! Berhältnismäßig Wenige haben den Weg nach dem schönen Zürich gefunden; am Festbankett, an welchem bekanntlich nie auch nur eine einzige Teilnehmerin fehlt, zählten wir nur 235 Bebammen. Wohl mag gar Manche von der Be-rufspflicht gesesselen sein, andere mögen die Kosten gescheut haben, aber außer diesen hätten gewiß noch viele, denen die Franken nicht gar jo knapp abgezählt find und die fich wohl für einen Tag hätten ohne Berletung der Berufspflicht logreißen können, in Zürich zum allgemeinen Stellbichein einfinden fonnen. Die bas nicht getan haben, verfäumten viel und verloren auch viel; mögen sie nächstes Jahr das Berfäumte nachholen.

Im Hotel Stadthof traten zunächst die Delegierten zu ernsten Beratungen zusammen. Wir beschränken uns heute auf einen allgemeinen Fest-bericht, um in nächster Nunmer mit der Beröffentlichung des Protofolls zu beginnen. Nur das eine wollen wir heute schon mitteilen, daß die Sektionsberichte Zeugnis geben von rüstigem Wirken und edlem Streben der meisten Sektionen, daß die Delegiertenversammlung ernsthaft und angestrengt gearbeitet hat von ungesähr halb 7 Uhr. Einzig ein vorzügliches Nachtessen unterbrach die Berhandlungen auf kurze Zeit, und die bedeutendste

Merkwürdigkeit an diesem Nachtessen war ein in beutscher Sprache abgesaßtes Speisenverzeichnis, sonst "Menu" geheißen. Weil wir genau wissen, daß unsere Leserinnen der Gwunder sticht, wollen wir heute wenigstens in knapper Form die Beschlässe mitteisen.

Nach Entgegennahme ber Sektionsberichte und ber Rechnungsberichte des Bentralvorstandes und Krantentassevorstandes, sowie der Zeitungsverwaltung wurde beschlossen, daß die erste Jahresrechnung der Zeitungsverwaltung in Sektographie ben Sektionsvorständen zuzustellen sei. Der veröffentlichte Antrag des Zentralvorstandes wurde mit der Aenderung angenommen, daß immerhin auch diejenigen über 50 Jahre alten Kolleginnen im Erfrankungsfalle aus der Bereinskaffe follen unterftütt werden können, welche nicht früher Gelegenheit hatten, dem Berein und alfo auch der Krantentaffe beizutreten. Der Antrag ber Sektion Winterthur wurde als zurzeit unausführbar abgelehnt, ebenfo der Antrag der Sektion Zürich, in der Meinung, daß die Hebammentage feine toftspieligen Gefte fein follen und Auslagen für Saalmiete, Beleuchtung und berlei Dinge ben Sektionen aus der Bereinskaffe zu vergüten feien. Die neuen Statuten für die Rrantentaffe wurden durchberaten und mit einigen Aenderungen genehmigt. Dann wählte man die verschiedenen Revisionssettionen: für die Bereinstasse Winterthur, für die Krantentaffe Biel, für das Zeitungsunternehmen Bern, und in die Zeitungskommiffion wurde an Stelle ber ausgetretenen Rollegin Frl. Nägeli Frau Hirt gewählt. Frau Pfeiffer teilte mit, daß fünftig Frau Rotach als Zentralprafidentin, fie felbst als Bizeprafidentin funttionieren werden. Bon den Bereinseinnahmen wurden wieder ein Drittel der Rrankenkaffe gugewiesen, und bei der Wahl des nächsten Bersammlungsortes nahm man eine sehr freundliche Einladung der Firma Maggi in Rempttal an. Dem § 12 der Bereinsstatuten gab man durch Protokollbeschluß die Auslegung, daß große Sektionen berechtigt sein sollen, an der Delegierten versammlung sich durch fleinere als die ihnen zukommende Delegiertenzahl, gleichwohl aber mit voller Stimmenzahl, vertreten zu laffen. Diefe Beschlüffe find dann am eigentlichen Sebammentag von der Generalversammlung gutgeheißen worden. Für den stillen Beobachter war diese Versammlung etwas ungemein interessantes. Da jagen sie einträchtiglich nebeneinander, die Rolleginnen aus allen Teilen unserer lieben Schweiz: die kernige gebräunte Landhebamme neben der zarter besaiteten Stadthebamme, die behäbige Matrone neben den beweglichen Allerweltsfrauchen, die noch jugendliche Anfängerin neben dem runzeligen Mütterchen. Und fie beguckten eint ander mit aller Ausmertsamteit, da und dordrückte eine ziemlich schwielige Hand eine sammtweiche, man flufterte einander herzliche Grußn die Berufsgemeinschaft hatte den worte zu -Weg zum raschen Freundschaftsschluß ja schon längst geebnet. Endlich gings los! Ein fleines Orchefter fpielte einen hübschen Festmarsch, dann folgte der "Gemeindegesang": "Großer Gott, wir loben dich", und hernach erschien auf der Bühne die Tochter unserer Zentralpräsidentin als Tu rica, die Schutgöttin Burichs, um mit prachtiger Aussprache und vorzüglichem Vortrag folgenden Begrüßungsprolog zu fprechen:

Im unauhaltsam raschen Flug der Zeit, Die sich ihr Ziel sucht unermeßlich weit, Seh'n wir ein stetig Werden und Bergeh'n: Ein kurzes Freuen und ein kurzes Streben Ift, wie der Pflanzen, auch der Menschen Leben — Sie beide kaun ein rauher Sturm verweh'n.

Mit jedem Werden wird auch neue Pflicht, Die in die Freude auch die Sorge flicht — Denn neibisch Allem lauert das Verderben! Dem Tode abzuringen manchen Sieg Für sich und Andere in stetem Krieg, Das stählt die Krast sür ein willsomm'nes Sterben.—

Kann uns denn schön'res bieten die Natur, Als das Ersprießen eines Keimes Spur Zu einem krastvoll schönen Lebewesen? Wer in der Schöpfung Schrift versteht zu lesen, Ermist die Ohnmacht auch des Menschenwahn's, Beglückt vom Schauteln seines Lebenstahn's. —

Des Berbens Rätsel ift in's Beib gelegt, Berständnisvoll hat es drum stets gepflegt Der Schöpfung Gunft — des Berbens Schmerz gebüßt. Ihr Alle kimmert, sorgt im Gottbertrauen; Drum seid einmal zur Freude auch, Ihr Frauen, In Zürich, meinem schönen veim, gegrüßt!

Noch hatte Turica nicht geenbet, als ein Knabe und ein Mädchen, die Kinder unserer Kollegin Frau Hauser in Zürich, in Wehnthalertracht neben Turica erschienen und mit guten Stimmen solgende Grußstrophe sangen:

Billtomm am lieben Zürichsee, Darin sich spiegelt ew'ger Schnee, Wo Sonnenglanz erhellt die Wege, Unch Kosen blüh'n im Dorngehege, Wo Freude auch den Ernst verfüßt -Zm schönen Zürich seid gegrüßt!

Prolog und Komposition waren speziell für diesen Anlaß geschafsen. Die **Sentralpräsi**dentin Frau Pfeiffer hielt sodann solgende Ansprache:

Berehrte Gafte! Berehrte Kolleginnen! Im Namen des Zentralvorstandes begrüße ich zunächst den herrn Bertreter des hohen Regierungsrates, herrn Dr. Mener. Ferner begruße ich als uns allezeit hochwillkommene Gäfte die Herren Nerzte; Herrn Dr. Schwarzenbach, den Redaktor unserer Bereinszeitschrift, der uns auch mit einem belehrenden und darum wertvollen Vortrag beehren wird; und Ihnen allen, liebe Kolleginnen, entbiete ich herzlichen Willkomm. Unsere heutige Tagung ist die zweite in Zürich. Es find nun zehn Jahre her, feit einige in Zürich praktizierende Hebammen im Berein mit herrn Dr. haberlin es unternommen haben, die Hebammen in der Schweiz zu einer Berjammlung nach Zürich einzuberufen behufs Gründung eines Schweizerischen Hebammenvereins. Zaghaft hat man fich damals gefragt, ob das Werk gelingen wird? Es ift gelungen! Richt nur fünfzig Sebammen hatten dem Rufe Folge geleistet, wie man erhoffte; nahezu 250 Sebammen aus den Kantonen Zürich, Bern, Bafel, Aargau, St. Gallen, Uri, Schwyz, Solothurn, Unterwalden, Luzern, Thurgau, Schaffhausen, Freiburg und Glarus fanden sich ein in dasselbe Lotal, in welchem gestern unsere Delegiertenversammlung tagte, und dieses Lokal erwies sich für den unerwartet zahlreichen Besuch als viel zu klein. Das Bedürfnis für die Organisation der Hebammen ift also damals fehr lebhaft empfunden worden. Und wofür man damals die Hebammen organisieren wollte, bas fagten unsere ersten Statuten, welche von jener Versammlung provisorisch für die Dauer eines Jahres in Kraft gesetzt worden sind: dem Hebammenstande Achtung und Ansehen zu verschaffen, den Hebammen eine ihren Bemühungen und ihrer Verantwortlichkeit angemessene Bezahlung ihrer Dienste herbeizuführen, die weitere wissenschaftliche Ausbildung der Mitglieder zu bewirken, für die Fürsorge für Krankheit und Alter der Hebammen und die Unterstützung bedrängter Kolleginnen. Bekundete schon die große Teilnehmerinnenzahl eine erfreuliche Begeifterung für die Bereinsgründung, fo wiederholte fich dies in den Berhandlungen der konstituierenden Versammlung, und sehr viel hat dazu beigetragen die Mitwirkung der Herren Aerzte. Herr Dr. Häberlin übernahm die Leitung der Berhandlungen und Herr Sanitaterat Dr. Bans von Wuß begrüßte die Hebammen und ihre Organisation mit dem Sinweis auf die Tatsache, daß die Bebamme die schwierigste und verantwortungsvollste der weiblichen Berufsarten erwählt hat. Nachdem Berr Dr. Saberlin einen Bortrag über den Ginfluß der Influenza auf Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett gehalten, und die Versammlung die Statuten beraten und in Kraft erklärt hatte, steuerten die Teilnehmerinnen 175 Fr. die Unterstützungskasse zusammen, welcher Betrag durch verschiedene anderweitige Gaben und die Sälfte des Ertrages der erften Jahresbeiträge

binnen kurzer Zeit auf 381 Fr. angewachsen ist; damit war schon der Grundstein gelegt für die Lösung einer der Hauptaufgaben des Bereins. Uniere erite Brafidentin war uniere Kollegin. Frl. Wuhrmann, die heute mit Gifer und Umsicht als Präsidentin des Organisationskomitees unsern zweiten Hebammentag in Zürich zu einem Freudentag für Sie alle zu gestalten sucht. Ihr standen damals bei Frau Stahel-Ackermann als Raffierin und Frau Schwann als Schriftführerin. Die Settion St. Gallen bestellte bann ben zweiten Zentralvorstand aus fünf Mitgliedern. Im Jahre 1896 haben wir unsere Statuten dann zum erstenmal, vor einem Jahre in Schaffhausen zum zweitenmal revidiert; wir wollen hoffen, daß unser heutiges Vereinsgesetz je länger je mehr als ein wirklich gutes und zweckdienliches erkannt und zum Wohle des Bereins und seiner Mitgliedschaft eine recht lange Reihe von Jahren dienen werde. Im Jahre 1896 haben wir auch unser wertvolles und wohltätiges Inftitut, die Krankenkaffe, gegründet, welchem im erften Jahre feines Beftehens 85 Mitglieder beigetreten find. Es ist Ihnen bekannt, daß unser Berein die Krankentaffe unterftutt; diese Tatsache und die weitere, daß die Krankenkaffe wirklich die Schöpfung allein des Schweizerischen Bebammenvereins ift, sowie auch äußere Erscheinungen haben zu dem Beftreben führen muffen, Die Krankenkaffe nicht in ihrer bisherigen lofen Selbständigkeit zu belaffen, sondern sie statutarisch möglichst enge an den Schweizerischen Hebammenverein anzuschließen, und für alle Beiten fie beffen Mitgliedichaft gu sichern. Dies zu thun, stehen wir heute im Begriffe. Es liegt die Frage nahe, wie weit wir es in dem verflossenen Jahrzehnt gebracht haben. Unsere Mitgliederzahl hat sich mehr als verdreifacht; der Berein besteht heute aus 866 Mitgliedern. Freilich immer noch eine verhältnismäßig fleine Anzahl in Anbetracht des Umstandes, daß in der deutschen Schweiz vielleicht etwa 3000 Sebammen prattizieren.

Die organisatorische Aufgabe ift also noch lange nicht gelöst; die große Mehrheit aller unserer Berufstolleginnen muß zu unserer Jahne stehen, menn der schweizerische Hebammenstand diesenige gesellschaftliche Bedeutung und Stellung erreichen foll, die ihm gebührt. Für die Unterstützung bedürftiger Mitglieder gibt der Berein jahrlich ungefähr 700 Fr. aus; die Gefamtausgaben bes Bereins bezifferten sich lettes Jahr auf 3270 Fr., und das Bereinsvermögen ift auf 11,824 Fr. angewachsen. Dazu kommt noch ein Betrag von 785 Fr., der als Grundstock für spätere Ginführung einer Altersversicherung angelegt worden ift. Außerdem find noch 100 Fr. von der Firma Maggi in Rempttal, 100 Fr. von der Galactina-Gesellschaft und 50 Fr. von der Berner Alpenmilchaesellschaft zu verzeichnen. Bis diese gemeinnütige Gründung uns möglich wird, werden wohl noch eine Anzahl Jahre vergehen; wir Bebammen find uns aber ja an Geduldsübungen gewöhnt, und wir wollen es uns nicht verdrießen laffen, wenn uns nicht alles Bünschenswerte für uns felbst gelingen wird, wenn wir nur mit Bebuld und Umficht die Berhaltniffe für die uns nachfolgenden Sebammen bessern helfen können. Unsere Krankenkasse hat sich finanziell soweit entwickelt, daß sie im letten Rechnungsjahre 2253 Fr. Krankengelder ausbezahlen konnte und heute über ein Vermögen von 9420 Fr. verfügt. Die lette große Schöpfung des Schweizerischen Bebammenvereins ist die Gründung der "Schweizer Hebamme", unserer eigenen Bereinszeitschrift. Wenn wir uns vergegenwärtigen, daß ein volles halbes Jahr lang die Zeitschrift in großer Auflage gratis versandt worden ift, dann ift es gewiß nicht verwunderlich, daß dieses Unternehmen in seinem ersten Lebensjahre mit einem Defigit von gegen 400 Fr. arbeitete und daß es noch ein Darleihen von 200 Fr. dem Bereine nicht zurückerstattet hat. Es find aber alle Aussichten dafür vorhanden, daß unser Zeitungsunternehmen schon von feinem zweiten Betriebsjahran dem Berein wird einen ansehnlichen Reingewinn abliefern tonnen, und daß diese dem Berein zufallenden

Reingewinne von Jahr zu Jahr größere werden tönnen, sofern das Unternehmen in richtiger Verwaltung bleibt. Diese materielle Seite unseres Zeitungsunternehmens möchte ich aber feineswegs als die Hauptsache in Anschlag bringen; ich möchte vielmehr mit allem Nachdruck betonen: unser Beitungsunternehmen wäre auch dann als eine der wertvollsten Schöpfungen des Bereins zu betrachten, wenn es nie sich selbst zu erhalten vermöchte, wenn es Jahr für Jahr mit einigen hundert Franken aus der Bereinstaffe unterftütt werden müßte. Nur ein Moment möchte ich zum Beweise der Richtigkeit dieser Unschauung erwähnen: Im eben abgelaufenen Bereinsjahr find unserem Berein 79 neue Mitglieder beigetreten gegenüber nur 28 im Vorjahre. Dieser große Unterschied ist doch wohl nichts anderem als der Wirksamkeit unserer Bereinszeitschrift, der "Schweizer Hebamme", zu verdanken, welche unbestreitbar für alle Zeiten die erfolgreichste Organisatorin für die innere Festigung des schweizerischen Bebammenstandes sein wird. Doch ist dies noch nicht einmal der Hauptwert unserer Bereinszeitschrift, den ich in ihrer Eigenschaft als die unermüdliche Lehrerin für die berufliche Beiterbildung, als treue Beraterin der Hebamme All dies zusammengenommen, fuche und finde. bente ich, ift ein sehr erfreuliches Resultat zehnjährigen Strebens zu tonftatieren. Auf der heute erreichten Stufe barf der Schweizerische Bebammenverein aber nicht stehen bleiben, denn noch steckt er eigentlich nur in lauter Anfängen, und die Lösung vieler und großer Aufgaben hat er noch vor sich. Eine der ersten und wichtigsten dieser Aufgaben wird sein, dem Hebammenstande weiterhin und für alle Zeiten das Wohlwollen des Merztestandes zu erhalten. Auch die widernatürlichsten Dinge pflegen bei den Boltern Untlang zu finden, sobald sie den Modecharakter annehmen; und wenn auch erft von einem ganz kleinen Teil der Bolksfreise in der Schweiz, so wird eben doch schon jener Bug nachgeahmt, der aus dem fog. neuen Weltteil sich da und dorthin in europäische Länder herübergepflanzt hat: die Beseitigung der Bebdie völlige Beschlagnahme der Geburtshülfe durch die ärztlichen Rreise. Es würde fich lohnen, diese Bewegung, die bereits in Deutschland schon starte Wurzeln gefaßt hat und in Desterreich in noch weit stärkerem Mage um sich greift, zum Gegenstand eines besondern Bortrages zu machen. Ich beschränke mich aber darauf, zu konstatieren, daß in Deutschland und in Desterreich gerade die hervorragenoften Autoritäten des Merztestandes mit edlem Gifer Front machen gegen diese Bewegung und daß im schweizerischen Aerztestande jene Elemente sehr vereinzelt dastehen, die jener Bewegung auch in unserem Lande Eingang verschaffen möchten. Daß wir Schweizer hebammen uns vielmehr eines weitgehenden Wohlwollens gerade der bedeutendsten Bertreter des Aerztestandes erfreuen dürfen, die bereitwillig fich mühen, uns ratend und helfend gur Seite zu fteben, tonftatiere ich mit besonderer Freude. Dieses Wohlwollen unseres Aerztestandes, ich wiederhole das, muffen wir uns zu erhalten fuchen liebe Rolleginnen. Und im meitern müffen wir suchen, bei den Behörden vermehrte Unteilnahme an den Berhältniffen und den Intereffen des Hebammenstandes zu wecken, zu erreichen. Es ift gar manches nicht, wie es fein follte.

Vor allem ift die Hebammenbildung, soweit fie auch da und dort vorgeschritten ift, noch sehr entwicklungsfähig, und es will mir scheinen, als würde zu viel in bloger Form gemacht und zu wenig nach praktischen Fortschritten getrachtet. Oder man verfolgt wohl den guten Zweck, sucht aber dafür zu wenig nach den zweckdienlichen Mitteln. Wir Hebaninen wissen, daß mit Reglementieren viel Plackerei gemacht wird, daß die Organisation von Wiederholungstursen fritifiert werden kann, daß aber auch die Bildung der hebamme da und dort in der Schweiz ruckftandig ift und daß ihr insbesondere die Einheitlichfeit abgeht. Für diese Dinge muffen wir die Behörden zu interessieren suchen, damit ihnen bekannt wird, daß hier ein Gebiet ift, wo Berbesserungen not tun. Gelingt uns das, dann mird die Löhnungsfrage von selber einer besseren Lösung entgegengehen. Ein Einblick in das Hebammenwesen wird unsere Behörden an lange versessien gebliebene Tinge erimern und damit auch daran, was Herr Sanktärsat Dr. Hans von Bys in Zürich vor zehn Jahren gesagt hat: Die Hedmine hat die schwierigste und verantwortungsvollste der weiblichen Berussarten gewählt. Und dann werden unsere Behörden sich wohl auch die Frage vorlegen: Vermag eine mit Existenziorgen zu sehr belastete Frau diese Berussaufden?

Berehrte Kolleginnen! Ich habe Sie daran erinnert, was der Schweizerische Hebammenverein bis jest getan hat, und in großen Zügen stiggenhaft erwähnt unsere fünftigen Aufgaben. Damit wollte ich dartun, daß unfer Berein alle Eristenzberechtigung hat und noch auf lange Zeit behalten wird. Ich möchte Sie Alle aufmuntern behalten wird. Ich möchte Sie Alle aufmuntern und bitten, treu zum schweizerischen hebammenverein zu halten, durch feinerlei persönliche Animositäten oder andere Rleinlichkeiten sich abhalten zu lassen, nach Möglichteit für die Sache der Bebammen zu wirken, ben hebammen-ftand zu Chren zu bringen burch die eigene perfonliche Duldung, unermüdlich treue Pflichterfüllung im Berufe, mit ich westerlicher Sorge um Ihre Pflegebefohlenen, und Guer Biffen und all Guer Ronnen bem einen Biel gu widmen: Das Eure beizutragen, um unferm Baterland ein gefundes Bolt zu ge-Damit erkläre ich ben 11. Schweizerischen Hebammentag für eröffnet.

Namens der Sektion Jürich begrüßte hernach deren Präsidentin Frau Hugentobler die Bersammlung mit folgenden Worten:

Liebwerte Kolleginnen!

Im Namen und Auftrag der Sektion Zürich entbiete ich Ihnen Allen schwesterlichen Gruß und Willkomm. Es ift das erfte Mal, daß wir Zürcher Hebammen als organisierte Körperschaft Sie zu uns an das herrliche Geftade unferes lieben Zürichsees einladen durften. Damals, als jene Hebammenversammlung in Zürich unseren schweizerischen Berein gegründet hat, damals hatten wir noch keinen stadtzürcherischen Bebammenverein; allerdings nur ganz kurze Zeit später haben unser vierzig Hebammen die Sektion Zürich gegründet und nur wenige Wochen sind es her, seit wir genau an unserem Gründungstage, am 8. Mai, das Jubilaum des zehnjährigen Bestehens unserer Sektion Zürich mit einer familiären Beranstaltung gefeiert haben. Und was haben wir Zürcher Hebammen während den zehn Jahren unserer Bereinigung erfahren? Ein buntes Allerlei, Bechsel von Freude und Kummernis, wie ihn das Leben nun einmal bringt, dem Einzelnen und den Bereinigungen, zu Hause und draußen beim Arbeiten und Rämpfen ums tägliche Brot, und wie ihn auch Sie Alle und gewiß auch alle Sektionen unseres Schweizerischen Hebanimenvereins ersahren haben werden. Im Kliniksaal der hiesigen Frauenklinik war's, da wir vor zehn Jahren uns zusammengefunden haben. Unferen erften Borftand bildeten Frau Berger als Präsidentin, Frau Rotach als Rassierin und Frau Gehrn als Schriftführerin. Schon in der zweiten Sitzung traten ein Dutend neue Mitglieder unferer Sektion bei, beren Mitgliederzahl damit auf 52 angewachsen war, heute befteht unfere Settion aus rund achtzig Mitgliedern. Vor zwei Jahren find wir dazu gekommen, unfern Vorstand von drei auf fünf Mitglieder So wenig wie auch andere zu verstärken. Bereine sind auch wir verschont geblieben von ber bekannten Spezialfrankheit des Bereinslebens, der zeitweisen Interesselosigkeit im Bereinsleben, und der schwache Besuch unserer Versammlungen hat uns im Februar 1898 bewogen, Bugen einzuführen. Aber wie es nun einmal so geht: mit spartanischer Strenge kann nicht vorgegangen werben in einem follegialen Kreife, und unsere Bugen haben meder die Intereffelofigfeit gang aus der Welt geschafft, noch unsere Sektion reich gemacht. Niemals aber hat in unserer Sektion die Intereffelofigkeit soviel Raum gewonnen, daß sie uns wesentlich hätte hindern können an einer ersprießlichen Betätigung sowohl für unsere berufliche Beiterbildung, als auch für die Bflege der Kollegialität. Während den zehn Jahren hat unsere Settion 84 Bersammlungen abgehalten, wovon 52 mit arztlichen Bortragen. möge Ihnen in erster Linie die erfreuliche Tatfache beweisen, daß die Herren Merzte uns Bebammen bis zur Stunde ihr Wohlwollen bewiesen haben. In höchst verdankenswerter Weise haben fie fich bemüht, unfere in der Pragis gesammelten Erfahrungen noch mit ebenso interesfanten wie lehrreichen Vorträgen zu ergänzen. Es gereicht mir zum Bergnügen, bei diefer Beranlaffung den berehrten Herren Merzten für ihr Wohlwollen und für all ihr Mühen für uns aufrichtig zu danken. Seit 1895 hat unsere Sektion auch in jedem Jahre einen Ausflug veranstaltet, deren jeder einzelne zu einem Lichtpunkt im sorgenreichen Leben der Teilnehmerinnen geworden ift. Und nebst alledem hat unsere Sektion allezeit regen Anteil genommen an den Schicksalen und der Entwicklung des Schweizerischen Hebammenvereins, der uns dafür vor zwei Sahren mit dem Auftrag beehrt hat, aus unserm Kreise den Zentralvorstand zu bestellen. Richt unerwähnt will ich lassen, daß unsere Sektion auch versucht hat, die wirtschaftlichen Berhältnisse der Hebamme einigermaßen zu verbeffern mit einem hinweis auf ein altes Rrebsubel, als melches der Mikbrauch staatlicher Mittel durch Benützung der Unftaltsverpflegung seitens Bemittelter zu tagieren ift. Unter biesem Krebsübel leiden wir Hebammen, die Herren Merzte und die Apotheten. Mit diesem Borgeben aber haben wir uns anscheinend allerdings den Unwillen einer Unftaltsleitung zugezogen; wir bedauern das umsomehr, als uns dieser Unwille in Anbetracht der herrschenden Berhältnisse als ungerecht erscheint und wir ja nichts anderes anstreben, als was jeder Unbefangene als ein Gebot ber Billigfeit anerkennen muß. Soffentlich werden die zuständigen Behörden das tun.

Sie sehen, verehrte Kolleginnen, auch wir in Bürich muffen streben und fampfen wie ihr Alle, auch an uns heran tritt nebst des Berufes Mühialen und Sorgen auch des Lebens Ernit, in demfelben Maße, wie an Euch alle. Bürcher Hebammen sind die Berufs- und Leidensschwestern aller schweizerischen Hebammen, und wie in allen und Sebammen überhaupt berührenden Dingen verstehen wir Guch namentlich auch in dem Einen: Uns Allen tun im langen Sahre einige Stunden not, in benen die Alltagsforge uns verschont, in benen wir einander schwesterlich die Hand reichen und unsere Freundschaftsbande aufs Neue knüpfen können. Unser Organisationskomite mit unserer Kollegin Frl. Wuhrmann an der Spite hat sich redlich bemüht, dazu Guch Allen Gelegenheit zu geben. Seien Sie uns Alle herzlich willkommen zum Genießen einiger freudevoller Stunden in unserem Bürich.

Unser wissenschaftlicher Redaktor, Herr Dr. Schwarzenbach, fprach über das Stillen, und mit gespanntester Ausmerksamkeit lauschte die Versammlung seinen leichtfaßlichen Ausführungen, um sie hernach mit Afflamation zu ver-Wir dürfen wohl annehmen, daß herr Dr. Schwarzenbach den hochinteressanten Bortrag, der ein wertvoller Beitrag zur Erweiterung des Wiffens der Hebanime ift, in der "Schweizer Hebamme" zum Abdruck bringen werde. Es ift dies aus zwei Gründen geradezu notwendig: diejenigen, die ihn gehört haben, werden das Gehörte mit großem Intereffe und zu ihrem Borteil durch das Lesen nachstudieren, und diejenigen, denen es nicht vergönnt war, herrn Dr. Schwarzenbach sprechen zu hören, werden ebenfalls zu ihrem Vorteil dankbar den schriftlichen Vortrag entgegennehmen.

Bum Teil mährend den Berhandlungen der

Generalversammlung, zum Teil während bem Festbankett, gelangten burch die Zentralpräsidentin folgende Telegramme zur Berlesung:

Gottes Segen möge walten bei Euch allen! Ein herzliches Glückauf! Magd. Gogweiler, Bischofszell.

Wären gerne bei Euch, wünschen fröhliche Stunden! Buchmann u. Schreiber, Basel.

Herzliche Glückwünsche zum frohen Feste! Frau Stalber, Bern.

Ein Hoch allen versammelten Kolleginnen! Frau Artho, St. Gallen.

Ferner folgende Zuschrift:

An den Schweizerischen Hebammenverein 3. H. der Frau Attuarin Gehry.

Geehrte Frau Kollegin!

Durch Ihre Freundlichkeit empfing ich die Einladung des Schweizerischen Hebannmenvereins zu der am 23. ds. Atts. stattsindenden Generalverinmnlung. Bis zum letzten Augenblick zögerte ich mit diesem Briefe, aber num sehe ich doch ein, daß ich zur Zeit nicht in Ihre schönen Lande reisen kann, dafür möchte ich Sie aber recht herzsich bitten, dem Schweizer Schwesternwerein meinen innigsten Tank sür die mich und die Bereinigung deutscher Hebannmen ehrende Einladung abzustatten.

Mit großem Interesse versolge ich das Wachstum und die Erstarkung des Schweizerischen Hebannmenvereins. Zur diesjährigen Generalversammlung wünsche ich dem Vereine weitere Erstarkung, engere Vereinigung, zur dalbigen Erreichung Ihres Zieles auskömmliche soziale Kürsorge für alle Schweizerischen Hebannmen, damit sie ungehindert zum Segen der Schweizer Frauen und Kinder im Veruse wirken können.

Seien Sie und alle Teilnehmerinnen der Generalversammlung auf das freundschaftlichste begrüßt von Ihrer Kollegin

Frau Olga Gebauer

und Namens der Bereinigung deutscher Hebammen.

Als den Bertreter des Regierungsrates hatte die Bentralpräsidentin schon in der Generalversammlung den Hebammenlehrer Dr. Mener begrüßt; am Bankett folgte noch die Begrüßung bes inzwischen erschienenen Bertreters bes Stadtrates von Burich: Stadtargt Dr. Rrucker, und bes Mitgründers des Schweizer. Hebammenvereins Dr. Säberlin in Burich. Die erste Tischrede hielt Dr. Mener, welcher namens des Regierungsrates die Bebammen begrüßte und betonte, daß er diese Aufgabe um jo lieber übernommen habe als Hebammenlehrer, welche Eigenschaft ihn ja in sehr nahe Beziehungen zum Sebammenstande bringe. Er münscht dem Berein weiteren guten Erfolg in der Sorge um die armen und die kranken Hebammen. Durch Borlesen eines Defretes aus bem Jahre 1797 betreffend die Gründung einer Hebammenschule in Jena erinnerte der Redner an die primitiven Berhältniffe jener Zeiten. In dem Defret ward, damit es dem neuen Institute nicht an "Subjekten" fehle für die Lehre und die Bersuche, unter Androhung von vierwöchentlicher Buchthausstrafe den Wöchnerinnen anbefohlen, sich in der Hebammenschule entbinden zu laffen. mals also war die Androhung von Zuchthausstrafe notwendig, um die Wöchnerinnen in eine Hebammenlehranstalt hineinzubringen. Welcher Unterschied zwischen damals und heute, da die Hebamme nicht mehr mit Angst und Schrecken, sondern gerne willkommen geheißen wird! (Rundgebungen fataler Ungläubigkeit.) Nicht in gleichem Maße hat sich aber die wirtschaftliche Lage der Hebammen gebeffert. Schwer und verantwortungsvoll ist ihr Beruf, aber sehr klein die Löhnung. Die Hebammen suchen mit Recht ihre Berhältnisse zu verbessern, und sie glaubten, in der Freizügigkeit im Hebammenberufe ein Mittel dafür erblicken zu können. Die Aerzte haben sich durchaus nicht etwa aus Mangel an Berständnis für die soziale Lage der Hebammen, sondern nur wegen der Unzweckmäßigkeit des in der Petition der Hebammen vorgeschlagenen Beges veranlagt gesehen, gegen diese Anregung zu stimmen. Die Freizügigkeit wurde die bestehenden unangenehmen Verhältnisse nur noch verschlimmern und also namentlich auf dem Lande feinen Nuten bringen. Der Wille der Behörden tendiert dahin, die Lage der Hebammen zu verbessern, der Borstand des Schweizerischen Bebammenvereins möge darum Schritte tun für die Förderung der Angelegenheit bei den Bundesbehörden; auch die Sektionen können mit Unterstütung des Zentralvorstandes Ersprießliches wir-Bunächst wären wohl anzustreben ein richtiges Tarifinstem und der llebergang zum Snstem der Rechnungsstellung. Mögen die Hebammen nie verblaffen laffen das Gefühl treuen und einigen Zusammenhaltens in strammer Organisation. Der Redner schloß mit einem Toast auf das Blühen und Gedeihen des Schweizerischen Bebammenvereins, auf das Wohl des schweizerischen Hebammenstandes.

Als zweiter Redner sprach der Bertreter des Stadtrates, Stadtarzt Dr. Kruder. Er konstatierte enorme Abnahme des Kindbettsiebers als in erster Linie das Berdienst der Hebenammen. Dann erwähnte er die verschiedenen hygieinischen Bestrebungen in der Stadt Zürich, als besonders wichtiges Woment sür die Besorgung der Wöchnerin, die Gründung des Bereins sür Hauspflege hervorhebend. Hebanmen und Aerzte mögen weiterhin Hand in Hand arbeiten sür die Förderung der Gesundheitspssege und namentlich in der Besämpinng der Gesahren des Bochenbettes. Darauf, daß dieser Bunsch in Exigillung gehe, seerte der Redner sein Glas.

Die Prasidentin des Organisationskomitees, Frl. Buhrmann, fündete nun an, daß ein Dampfer bereit stehe für die Aufnahme der Gesellschaft zu einer Seefahrt, und daß nachher auf der Tonhalleterrasse ein Kaffee bereit stehen werde als Zugabe der Sektion Zürich. Vor- und umsichtig, wie unsere Frl. Wuhrmann nun einmal ift, damit beileibe feine einzige Taffe zu wenig bestellt werde, stellte sie noch die Anfrage, wer sich an dem vergnüglichen Kaffeetrinket beteiligen wolle. Und mit dieser Anfrage erreichte unsere Organisationstomiteepräsidentin einen Erfolg, wie ihn wohl noch kein Bundespräsident erreicht hat, einen absolut waschächten veritabeln Bombenerfolg voller lebenfprühender Begeifterung. Ich möchte sogar feck behaupten, daß viel mehr Bande in die Sohe fuhren als Sebammen anwesend waren. Man hat denn auch weder Stimmenzählerinnen ernannt, noch diesen Wald von Hebammenhänden abgezählt; unsere Organisation&= fomiteepräsidentin wußte ohnedies gang genau, was die Glocke geschlagen hatte.

Es sprach dann noch Dr. Häbersin in sauniger Weise über sein exstes Zusammentressen mit einer Hebannme und knüpste daran die Bemerkung, daß es sehr zu begrüßen sei, daß nicht mehr wie zu seiner Zeit der erste Assisiert, sondern ein eigentslicher Hebannmenlehrer die Hebannmenlehrkurse seiner Tonstatierte er, daß während der zehn Jahre des Schweizerischen Hebannmenwereins vieles geleistet und vieles erreicht worden ist, und er ermunterte eine Fede, auch weiterhin mit dem Berein zu streben und zu wirken. Dem Birken seber treuen Hebannme und der Borstände des Schweizerischen Hebannmenwereins und siener Sectionen brachte der Redner sein Hoch aus.

Die Zentraspräsibentin Frau Pfeisser verdankte den Herren Aerzten ihre Boten und gab dem Bunsche Ausdruck, es möchten die Aerzte auch künstig und immer den Hebanmen ihr Bohlwollen bewahren.

Nun solgte allgemeiner Ausbruch nach dem sestlich bewinnelten Danupser, welcher bald hernach die stattliche und herzlich vergnügte Hebenammengesellschaft sanst über die azurblaue Wassermache hinaustrug dem rechten User entlang die nahe an die Usenam und dann dem linken User entlang zurück. Leise plätscherte das Gewelle der Wasser an die Schissplanke und eine milde Wise hauchte über das dicht besetzte Deck, goldiger Sonnenschein füßer mit seinen Etrahsengarben die nun doch einmal sorglose Frauengemeinde, derweil ans dem Süden die stolzen Firmen des herrlichen Albenkranzes herübergrüßten. Und

nah, gang nah, lachten uns die lieblichen grünen Ufer und die schmucken Säusergruppen an, die berühmten Weingelände zwischen in sattem Grun leuchtenden Baumgärten und im Hintergrunde abgegrenzt vom Dunkelgrün prächtiger Waldungen. Run verstand man den Zürcher, der seinen See sein Juwel nennt. Und zu all dem sangen die beiden Kinder der Kollegin Frau Hauser, die auch während dem Bankett die Orchesterproduktionen mit einem Lied erganzten, auf dem Schiffe noch einige muntere Kinderlieder. Allzubald lanbete man wieder am Gestade Zürichs, und auch ziemlich rasch wurde auf der Tonhalleterrasse ob der prächtigen Gartenanlage der Raffee eingenommen. Leider rufteten fich ichon viele Rolleginnen zur Heimreise; immerhin aber noch eine recht erfreuliche Anzahl nahmen auch die Einladung an für die Abendunterhaltung im Saale des Zunfthauses zur Schmieden. reichhaltiges und sehr hübsches Programm wurde da abgewickelt, eingeleitet von unseren tanzlustigsten Kolleginnen, die während des Abends in entzückender Fröhlichkeit und Lebensluft das liebe Tanzbein schwangen. Gine Anzahl Kinder unserer Zürcher Kolleginnen führten ein allerliebstes Kinderspiel auf; Burcher Rolleginnen selber betraten mit zwerchfellerschütterndem Geschief die Bretter, die die Welt bebeuten, eine junge Dame mit prächtigem Sopran erfreute une mit hübschen Liedervortragen und mit einer Kollegin auf der Buhne mit komischem Singipiel, auch Deflamationen wurden geboten. Und auch die Proja tam zum Worte in höchst erfreulicher Beife. Frl. Baumgartner, Bern, verdankte den Zürcher Kolleginnen die herzliche Aufnahme und all die genußspendenden Veranstaltungen. Die Zentralkassierin Frau Dengler teilte mit, daß die Sektion Zürich ihr für die Krankenkaffe und den Altersverforgungsfond je 1000 Fr. übergeben hat. Und schließlich gab Kollegin Frau Hirt noch folgenden Bericht über ben ersten Bebammenverein in der Schweig:

Liebwerte Rolleginnen!

Bei unserem heutigen sestlichen Anlasse bürste es für Sie von einigem Interesse sein, wo wohl die Wiege unseres jezigen schweizerischen Hebammen-Bereins gestanden haben nöge, und es geziemt sich wohl, einen Mücklich zu werfen us die Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte des ersten Hebammenvereins in der Schweiz.

Wir haben zu diesem Behuse einen kurzen Bericht entworfen und ich ersaube mir, Ihre gütige Ausmerksamkeit für einige Augenblicke in Anspruch zu nehmen.

Es war im Oktober des Jahres 1882, also vor beinahe 22 Jahren. Nach einer obligatorischen Zusammenkunst bei Herrn Bezirksarzt Frei wurden die Hebanmen von Jürich I unter sich einig, im gutgesührten Casé Weishaar einen Jübig in Form eines Casé einzunehnen.

Diese Gesegnheit benutte unsere leider längst verstorbene Kollegin Frau Berger, die Anregung zu machen, es niöchten solche Jusammentünste regelmäßig zu Nug und Fronmen des Gewerbes der Hebenmen veranstaltet werden. Und da die Anregung allseitig freudig begrüßt wurde, ward der Antrag zum Beichluß erhoben und der Hutrag zum Beichluß erhoben und der Hebenmen-Berein Zürich wurde gegründet. So gebührt denn der Stadt Zürich das Recht, auf die Ehre Anspruch zu machen, daß in ihren Mauern der erste Hebenmnenverein in der Schweiz in's Leben gerusen und gegründet worden ist!

Wir können hier einslechten, daß im Jahre 1887 Frau Gebauer aus Berlin, die Borkämpserin des deutschen Hebannnenwesens, nach Jürich kam, in der Absicht, Borträge zu halten und die hebannnen zu einem Berein zu verbinden. Sie war aber nicht wenig erstaunt, zu ersahren, daß sie zu spät kam und daß in Zürich ein solcher Verein schon seit 5 Jahren bestehe. In Deutschand wurde der erste Hebannnen-Berein im Jahre 1885 durch Frau Gebannen-Bereinsten. In den Berichten über die allgemeinen deutschen Hebe-

ammentage ist Frau Gebauer stets in sehr rühmender Weise Erwähnung getan!

Doch wir wollen zu un ferem Hebammen-Berein zurücktehren.

In der konstituierenden Bersammlung wurde der gesamte Borstand bestellt aus Fräusein Wuhrmann als Prässentin, welche zugleich das Amt der Kassiererin versah und diese Aemter volle Fashre zur vollsten Zufriedenheit verwaltete. Eine Schriftsührerin existierte damals noch nicht, sodaß wir bei Absassiung des Berichtes nur auf das Gedächtnis angewiesen sind.

Statuten, die dem Verein Wegleitung geben sollten, wurden handschriftlich vervielfältigt, um Druckerkosten zu ersparen und dennoch etwelche Anhaltspunkte für alle Eventualitäten zu haben.

Dem Berein gehörten zu Anfang zirka 18 Hebammen an, welche jämtliche in der Altstadt proftizierten.

Der Zweck bes Bereins war vorerst: Jeden ersten Dienstag des Monats abwechslungsweise bei den Vereinsmitgliedern eine Versammlung abzuhalten. Ein jedes Mitglied war dazu verpslichtet, einen Gratiskasse mehr oder weniger komplet zu kredenzen, und die Stunden des Beisammenseins wurden meistens benützt zum Meinungsaustausch über berustliche Erlebnisse und Ersahrungen. Nebenbei wurde auch der Gemützlichteit ihr Tribut gezollt, jodaß es bei diesen Beriammlungen oft recht lustig und besebt zuging. Zudem wurde jedes Jahr ein gemeinsamer Ausflug veranstaltet. Auf Borträge der Herzte nußten wir damals in Folge unserer Alerzte mußten wir damals in Folge unserer kleinen Mitgliederzahl noch verzichten.

Natürlich mußte der Verein auch für Finanzen besorgt sein, denn wo nichts ift, hat der Kaiser das Necht versoren, sagt man. Es wurde deshalb von sedem Mitglied ein Monatsbeitrag von 1 Fr. bezogen, sodaß bald ein schönes Sümmchen beisammen war. Welch' schöne Früchte diese Scherssein trugen, werden wir im Nachstehenden sehen.

Es ift ein schöner Beweis von Interesse am Wohlergehen seiner Mitglieder, daß schon nach zweisährigem Bestehen des Hebannnen-Vereins Jürich (anno 1884) von demjelben eine Kranstentsfen gegründet wurde, welche unter den Mitgliedern nit sehr viel Segen wirtte.

Die Grundlage bildeten die seit zwei Jahren einbezahlten Jahresbeiträge, und der Berein besaß ein Berwidgen von zirka 300 Fr. Wiewiel an Krankengeldern ausbezahlt wurde, können wir nicht mehr konstateren, immerhin wurden in verschiedenen Malen Mitglieder unterstützt.

Allein, wie es so zu gehen pflegt, war auch das Leben des Hebammen-Bereins Zürich nicht auf Rosen gebettet; es entwickelten sich auch die Dornen. Der Verein wurde immer kleiner und kleiner, und als im Jahre 1888 ein Mitglied die von ihm eingelegten Beiträge zurückforderte, löste sich die ganze Krankenkasse auf, und das Vermögen wurde zu gleichen Teilen unter die Mitglieder verteilt.

Bon diesem Zeitpunkte an kann von einem Berein nicht mehr gesprochen werden, denn es gab keinen Borstand niehr und es wurden keine Beiträge mehr gesammelt. Dennoch blieben die gemütlichen Kassevisten sorbsetehen und es darf den zürcherischen Hebannmen nachgerühmt werden, daß sie treu zusammengehalten haben dis zur Gründung des sich weizerischen Hebanntlich am 3. März 1894 ersolgte, und welcher Organisation wir dann als Vokassekten.

Das ift die Geschichte des ersten hebe ammen - Bereins in der Schweiz.

Ich habe geschlossen.

Mit großem Interesse lauschte man diesen Mitteilungen, die entschieden hohe geschichtliche Bebeutung haben, und dann wurde wieder getanzt, geplaudert, Vorträgen gelauscht, Abschied genommen von abreisenden Kolleginnen, mit dem Wunsche baldigen Wiedersehens. Freitag früh halb 1 Uhr wars, als wir den Saal verließen, keineswegs etwa als die letzen. So hat bis zum letzten

Moment die berufsschwesterliche Kollegialität unsern diesjährigen Schweizerischen Hebannmentag geadelt und verschönt, uns eine Anzahl Stunben gemeinsamer Freude und erquickenden Lebensgenusses geschaffen, die wohl unauslöschlich im Gedächtnis jeder Teilnehmerin haften bleiben.

Doch es ift nun einmal jo im Menschenleben: ungetrübte Freude gibt es nicht. Schon der Delegiertenversammlung, und dann auch der Generalversammlung ist die schmerzende Kunde geworden, daß die allezeit werktätige Kollegin Frl. Bollmar in Schaffhausen durch plöylichen Todessall vom Besuche des Hebammentages abgehalten wurde; während uns es vergönnt war, uns des Lebens zu freuen, weinte Frl. Bollmar an der Totenbahre ihres Baters, a. Oberlehrer der Mädchenschule Schaffhausen, der im 84. Altersjahre zur ewigen Ruhe einging. Die Tages= presse hat dem allgemein hochgeachteten Manne ehrende Nachrufe gewidmet. Es war wohl selbstverständlich, daß die Hebammen in ihrer Festesfreude auch des Leides einer lieben Kollegin gedachten und die Generalversammlung beschloß einstimmig die Absendung eines Kondolenztelegrammes an Frl. Bollmar.

Die Anteilnahme an diesem Trauerfall war das einzige, mas die allgemeine Festesfreude getrübt hat, Alles andere war wahrhaft erfreuend: aus den Berhandlungen die Konstatierung der stetigen materiellen und ideellen Entwicklung des Schweizerischen Bebammenvereins und seiner gemeinnütigen Schöpfungen, und sodann die Beranstaltungen des von der Sektion Bürich ernannten Organisationstomitee, die ganze Organisation des heurigen Hebammentages. Bir wissen, daß diese das Resultat großer Anstrengungen während vieler Wochen war, daß eine ganze Anzahl Zürcher Kolleginnen sich eifrig bemüht haben, nicht allein den Kolleginnen aus der ganzen Schweiz einen feftfrohen Tag zu bereiten, fondern auch eine möglichst kräftige materielle Unterstütung der Krankenkasse und des Altersversorgungsfondes zu beschaffen. Beides ist ihnen in glangvollem Maße gelungen, und es sei ihnen allen auch an diefer Stelle dafür der herzlichfte Dank bargebracht. Und darf ich noch etwas ausplaudern? Wohl haben nicht alle Teilnehmerinnen die Präsidentin des Organisationskomitees gekannt: Frl. Buhrmann. Gie mar die Leiterin bes ersten Hebammenvereins in der Schweiz, fie hat vor 10 Jahren die schwierige Aufgabe als erste Bräfidentin des schweizerischen Hebammenvereins übernommen und gelöst. Und heute, da die Folgen der Mühiale einer ansehnlichen Anzahl Lebensjahre auf ihr lasten, übernahm sie nochmals mit rühmlicher Bereitwilligkeit die ebenfo strapaziöse wie schwierige Aufgabe des Präsidiums für das Organisationskomitee. Und mit welch jugendlich-lebendigem Eifer hat sie diese Aufgabe zu lösen versucht! Wenn der heurige Hebammentag für alle Teilnehmerinnen in allen Teilen ein solch erfreuender und genugreicher geworden ift, fo ift das zum großen Teil das Berdienst von Frl. Buhrmann, welcher wir wohl im Einverständnis aller Teilnehmerinnen nun hier ein wohlverdientes besonderes Kränzlein gewunden haben. Möge sie noch recht viele Jahre dem Schweizerischen Hebammenverein erhalten bleiben, der sich reich und glücklich schäten darf. fo lange ihm folche Mitglieder dienen, die ihr eigenes 3ch beiseite seten und für die Rolleginnen und den Schweizerischen Hebammenverein mit unermüdlichem Feuereiser Rat und Tat ins Treffen bringen.

Allertei Intereffantes.

Aus der Schweiz.

— Laut anttlicher Mitteilung sanden im Kanton Baselstadt im zweiten Quartal dieses Jahres 956 Geburten statt; von den Kindern wurden 15 Knaben und 17 Mädchen tot geboren, von den Lebendgeborenen sind 482 Knaben und 442 Mädchen.

Hebammen! Werbet für die "Schweizer Hebamme



Präparat enthält das heilkräftige Diachylon-Pflaster fein verteilt in Puder unter Beimischung von Borsäure. Unübertroffen als Einstreumittel für kleine Kinder, gegen Wundlaufen der Füsse, übelriechenden Schweiss, Entzündung und Rötung der Haut etc.

Herr Dr. Vömel, Chefarzt an der hiesigen Entbindungs-Anstalt, schreibt über die Wirkung des Puders u. a.:

"Beim Wundsein kleiner Kinder ist er mir ganz unentbehrlich geworden; in meiner ganzen Klientel, sowie auch in der städtischen Entbindungs-Anstalt ist derselbe eingeführt."

Fabrik pharmaceut. Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a./M.

Zu beziehen durch die Apotheken.



Condensierte Milch

Marke Milchmädcl

Beste, ärztlich empfohlene Kindernahrung. Zuverlässiger Schutz gegen Kinder-Diarrhöe.

Unentbehrlich in Küche und Haushalt.

In Apotheken, Droguerien, Delikatessen- und Spezereihandlungen.

Dr. Lahmann's



der Kuhmilch zugesetzt, bildet das der Muttermilch gleichkommendste Nahrungsmittel tur Sauglinge

Man verlange ausführliche Abhandlung von

Hewel & Veithen, Kaiserl. Köngl. Köln u. Wien.





ergibt vorzügliche Resultate in den hoffnungslosesten Fällen.

Attestation:

Kantonsspital Lausanne.

leh fahre fort in der Maternität Ihre nach dem System von Dr. Backhaus hergestellte Milch zu benützen; ich gebe sie Säuglingen, die aus irgend welchem Grund der Muttermilch entbehren und ich bin sehr zufrieden damit.

Wir haben seither keine gastroenterischen Erkrankungen mehr gehabt, wie wir sie hie und da an Neugeborenen zu sehen bekamen, selbst wenn sie mit sterilisierter Milch ernährt wurden.

(65)

Lausanne, 9. Mai 1899.

Prof. Dr. Rapin.

Mustersendungen gratis und frankc.

Empfohlen von den vorzüglichsten Kinderärzten und angewendet in den Spitälern und Kliniken.

Weltausstellung Paris 1900 Goldene Medaille.

Schweiz. Milchindustriegesellschaft Yverdon (schweiz).

Wochenbett- und Kleinkinderausstattungen. Sämtliche Kindersachen bis zu 5 Jahren. Umstands- und Toilettecorfets in größter Auswahl, Leibbin-den, Gummistrumpfe, Berbandstoffe und Krankenpftegeartikel, Unterlagen. Um gütigen Zuspruch bittet

Telephon.

Frau Vogel-Eicher,

Sanitätegeschaft, MANA Glarus. MAM

Auswahlfendungen.

Unftreitbar das befte Gebäck für Kranke, Wöchnerinnen und Kinder ift

Vorzügliches Theegebäck.

Sehr Ichmarkhaft, lange haltbar, fehr leicht löslich und leicht verdaulich. Aerztlich empfohlen.

Begutachtet von Prof. Dr. Scheffer, Bern, herrn Großwyler, Lebensmittelinipettor, Thun.

Bo teine Depots dirett durch:

5. Bieri, Zwieback- und Rin- Huttmyl (Bern)





Das Ideal der Säuglingsnahrung ist die Muttermilch; wo diese fehlt, empfiehlt sich die sterilisierte Berner Alpen-Milch als bewährteste, zuverlässigste

Diese keimfreie Naturmilch verhütet Verdau-ungsstörungen. Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution und verleiht ihm blühendes Aussehen. Depots: In Apotheken.

Berücksichtigt diejenigen firmen, welche in der Hebammen! "Schweizer Bebamme" inserieren.



Kindermehl.

Althewährte Kindernahrung. Grösster Verkauf der Welt.

Hors Concours Paris-1900. 26 Ehren-Diplome. 31 Gold-Medaillen.

Seit mehr als 35 Jahren von ärztlichen Autoritäten der ganzen Welt empfohlen.

Muster werden auf Verlangen gratis und franko durch die

Société anonyme Henri Nestlé, Vevey

versandt.





Das Nestlé'sche Kindermehl hat mir unter Das Nestlé'sche Kindermehl hat mir unter den Bedingungen, unter welchen ich die Verabreichung von Kindermehlen für erlaubt und angezeigt erachte, gute Dienste geleistet. Ich verwende das Mehl sowohl im Spital wie in der Privatpraxis oft und viel. Die Fabrikation ist eine sorgfältige, was sich aus der steten Gleichmässigkeit des Präparates und aus dessen Haltbarkeit ergiebt.

Prof. Dr. M. Stoss,
Direktor des "Jenner"-Kinderspitals in Bern.

Bern, 24. Juni 1899.

Seit beinahe 30 Jahren verordne ich Nest-le's Kindermehl teils als ausschliessliche Nahrung der Sauglinge, teils zusammen mit Milch, — oft sogar vom Tage der Geburt an. Dasselbe wird von allen Kindern vertragen Dasselbe wird von allen Kindern vertragen und kann stets die Mutter- oder Ammenmilch ersetzen. In Fällen, wo in Folge einer Verdauungsstörung Milch nicht mehr vertragen wurde, war Nestlê's Präparat die einzige Nahrung, welche keine Leibschmerzen verursachte. Ein sehr delikates Kind, dem die Muttermilch fehlt, kann sogar unter Ausschluss der Kuhmilch vom ersten Tage Ausschluss der Kuhmilch vom ersten Tage an damit aufgezogen werden. Bei plötzlicher Entwöhnung selbst schwächlicher und noch sehr junger Kinder ersetzte das Nestlé-Mehl die Muttermilch, ohne dass dieser Uebergang zu Verdauungsstörungen führte. Kinder, die Milch gut vertragen, werden immer zu ihrem grossen Vorteil ein- bis zweimal am Tage etwas Nestlé-Suppe nehmen, — abwechselnd mit Kuhmilch oder Muttermilch, namentlich wenn letztere zu versiegen beginnt. Dr. Dutgit. Kinderazzt Dr. Dutoit, Kinderarzt.

Interlaken, 16. August 1900.

Da ich seit 9 Jahren das Nestlé-Kinder-mehl in meiner Praxis verwende, so bin ich mehl in meiner Praxis verwende, so bin ich gerne bereit, Ihnen hiemit zu bezeugen, dass ich mit den damit erzielten Erfolgen sehr zufrieden bin und es allen jungen Müttern bestens empfehlen kann. Es bildet Ihr Kindermehl ein vorzügliches Ernährungsmittel für Kinder der verschiedensten Konstitution und hat noch den grossen Vorteil, dass es fast ohne Ausnahme gern genommen dass es fast ohne Ausnahme gern genommen wird. Dr. Seiler.

Kindermehl aus bester Alpenmilch. Fleisch-, blut- und knochenbildend.

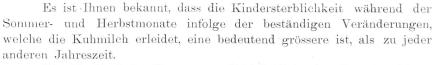
Die beste Kindernahrung der Gegenwart. 21 Gold-Medaillen.

13 Grands Prix.

💽 22-jähriger Erfolg. 🖜







Die Möglichkeit, diese grosse Sterblichkeit einzudämmen, bietet Ihnen das ärztlich empfohlene, unübertreffliche



bei dessen regelmässigem Gebrauch die so gefährlichen Sommer-Diarrhöen gänzlich verhütet werden.

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probebüchsen, sowie die beliebten Geburtsanzeige-Karten, mit denen Sie Ihrer Kundschaft eine Freude bereiten können.

Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.



Schweizerischer Sebammenverein.

Aus den Verhandlungen des Zentralvorfandes vom 4. Juli. Die erfte Sigung im neuen Bereinsjahr ift zugleich die erfte unter Leitung ber neuen Zentraspräsidentin Frau Rotach. Der Borstand nimmt Kenntnis von einer Anzahl Zuschriften von Kolleginnen, auch einer solchen von der Präsidentin des Sebammenvereins in Straßburg, welche gerne unserem Bebammentag beigewohnt hatte, zu gleicher Beit aber eine Generalversammlung unserer Kolleginnen in Straßburg leiten mußte. Dem Besuche einer armen, in hohem Alter stehenden Kollegin um eine Unterstützung wird entsprochen. Eine Kollegin im Thurgau unterbreitet uns die Anregung, es möchten fünftig die Teilnehmerinnen an unseren Generalversammlungen ersucht werden. Rojetten oder Schleifen in den betreffenden Rantonsfarben zu tragen; sie glaubt, daß dadurch die Kolleginnen einander eher kennen lernen und zusammenfinden. Der Zentralvorstand macht hiermit diese Unregung bekannt und empfiehlt ben Seftionen die Besprechung derselben. Bentralvorftand entbietet allen Rolleginnen Gruß und Handschlag.

Die Aftuarin: Frau Gehrn.

Präfidialmedifel.

In Unwendung von § 15 der Bereinsstatuten die Zentralpräsidentin Frau Pfeiffer ihr Umt mit demjenigen der bisherigen Bizepräsidentin Frau Rotach abgetauscht und funktioniert nun als Bizepräsidentin. Es sind demzufolge alle Sendungen an den Zentralvorstand des Schweizer. Hebammenvereins zu adressieren Die jegige Bentralprafidentin Grau 28. Rotad, Gotthardstraße 49, Enge-Bürich II.

Daß Frau Pfeiffer nicht eine volle Amtsdauer in ihrem Umte ausgehalten hat, bedauern wohl alle Sektionen und alle Mitglieder. Frau Pfeiffer hat die Bereinsgeschäfte mit rühmlichem Gifer und umsichtig geleitet, stets mit allem Bedacht auf das Wohl des Bereins. Dafür gebührt ihr der aufrichtige Dank der Hebammen. Möge sie auch als Bizepräsidentin weiterhin dem Berein mit unabläßigem Gifer ihre wertvollen Dienfte midmen.

Daß Frau Rotach sich entschloß, das Bereinsszepter in die Hand zu nehmen, dessen darf sich der Berein gratulieren. Frau Rotach wird die würdige Nachsolgerin der Frau Pfeisser seine eine lebensersahrene Frau mit großer Energie, prattischem Sinn, ausgeprägter Borliebe für gemeinnütige Betätigung. Gie verbient es, bag bie schweizerischen Hebammen ihr alles Vertrauen entgegenbringen; wir haben die Ueberzeugung, daß sie treu und sorgsam über die Interessen und das Wohl des schweizerischen Bebammenftandes wachen und mit aller Rraft fie zu forbern suchen wird.

Bom Sebammentag.

Diefe Ginfendung ift zwar im wefentlichen Biederholung unseres Festberichtes, wir nehmen sie aber gerne an als Kundgebung aus der Mitgliedschaft, und ex-teilen mit Bergnügen der Einsenderin das Wort.)

Rahlreich fanden fich die Hebammen aus allen deutschen Gauen unseres Vaterlandes am 23. Juni 1904 in Zürich ein, um das 10jährige Bestehen des Schweiz. Hebammenvereins mitzu-

In Zürich fand vor 10 Jahren die erste konstitutierende Versammlung statt, unsere Schwesterseftion Rürich ist es mieder, die es übernommen hat, das 1. Decennium in froher Geselligkeit fest-

lich zu begehen, und daß ihr das auf's Befte gelungen ist, werden mit mir gern alle Teilneh-merinnen bezeugen.

Ich will hier nicht näher eintreten auf die Arbeit, die der Zentralvorstand des Schweiz. Hebammenvereins im verflossenen Jahr wieder zu bewältigen hatte, einen Bericht darüber wers den Alle Gelegenheit haben, im Fachorgan zu lesen; aber danken, recht von Herzen danken für die große Arbeit, das tue ich gern in meinem und im Namen meiner bernischen Rolleginnen.

Nuch Herrn Dr. Schwarzenbach bitten wir, für seine großen Verdiente als Redaktor ber "Schweizer Bebamme" und für den an der Generalversammlung gehaltenen Vortrag unsern beften Dank entgegennehmen zu wollen.

Die Generalversammlung nahm einen guten Berlauf, dank der am Abend vorher abgehaltenen Delegiertenversammlung, die in mehrstündiger Sigung die geftellten Antrage gepruft und burchberaten hatte, und dank auch der überaus gelungenen Organization und des abwechslungsreichen Programmes.

Wie schön war die Eröffnung durch die Intonation eines Chorals durch das Tonhalleorchefter! Alle stimmten gern mit ein in das "Großer Gott, wir loben dich!" Berzergreifend war der "Willfommgruß am schönen Zürisee", der uns in Wort und Bild aus jugendlichem Munde geboten wurde. Berglichen Dank dem Geschwisterpaar, das uns mit seinen Liedervorträgen erfreute, herzlichen Dank auch der Zentralpräfibentin und der Borfigenden der Sektion Zurich für die freundliche Bewillkommnung an der Wiege des Schweiz. Hebammenvereins!

Der Verlauf der Verhandlungen ließ, wie schon bemerkt, auf eine reiche Tätigkeit im verflossenen Jahr zurückblicken, und hier ist es Herr Allenspach, Geschäftsführer der "Schweizer Bebamme", der seine Kraft auch in den Dienst des Bereins stellte und dadurch unser Aller besten Dank perdient

Mit Bedauern haben wir von Frau Pfeiffer die Mitteilung entgegengenommen, daß sie ihr Umt als Zentralpräsidentin ablegen will, das sie nun zwei Jahre innegehabt hat; doch hoffen wir, daß sie auch als Bizepräsidentin ihre gesammelten Erfahrungen zum Nuben des Bereins verwenden werde und verdanken ihr die geleisteten Dienste auf's Beste. Frau Rotach wünschen wir Mut und Ausdauer; gewiß wird auch fie die Interessen des Schweiz. Hebannmenvereins alsseitig zu vertreten wissen als neue Präsidentin.

Beim Effen herrichte eine frohliche Stimmung. Man ag Suppe und Baftetchen, hörte bekannte Weisen erklingen, erfreute sich an dem warmen das uns die Tischreden verschiedener Intereffe, Herren bekundeten, und als nach reichlich servierter Mahlzeit Frl. Wuhrmann fragte, wer sich um 5 Uhr im Garten der Tonhalle zum Kaffee einfinden wolle, da herrschte die größte, sonst nicht gekannte Einstimmigkeit. Bar unser Erstaunen groß, in die Conhalle eingeführt worden zu sein, so unsere Freude nicht weniger, als es hieß, ein Dampsichiff sei eigens dazu ge-mietet, die Besucherinnen der Generalversammlung eine Stunde oder mehr auf dem See herumzuführen. So hatten wir Gelegenheit, die schönen Gelände am See zu bewundern, und konnten in zwangloser Unterhaltung recht gemütlich beisammen fein. Auch hier erfreuten uns Sohn und Tochter von Kollegin Hauser mit Liedervorträgen. Wir gratulieren zu solchen Kindern! Der Abend vereinigte die Buruckgebliebenen in der "Schmiedstube". Spiel und Tanz, Theateraufführungen und Gesang wechselten mitein-ander ab und eine ältere Kollegin vom Lande fagte zu mir: "Das isch ber schönscht Tag g'fi

vo mim Läbe!" Ja, ja, die Zürcherinnen haben was draufgehen laffen, aber auch ungeteilten Beifall erworben! Trop aller Unkosten hat die Sektion Zürich es fertig gebracht, 1000 Fr. der Krankenkasse des Schweiz. Hebammen-Bereins und 1000 Fr. einer ins Auge gefaßten gufünftigen Altersversicherungskaffe zu schenken.

habt herzlichen Dank für alles.

Bern, im Juli 1904.

Für die Delegierten : Unna Baumgartner.

Besonders Erfreuliches vom Hebammentag.

In unserem Testbericht haben wir so ausführlich wie möglich all das Erfreuende geschildert, das den Teilnehmerinnen am heurigen Hebanimentag geboten worden ift. Etwas aber haben wir für ein besonderes Artikelchen aufgespart : einige Beweise freundlichen Wohlwollens, die wiederum den Hebammen dargebracht worden

Verschiedene Firmen pflegen nicht allein unfer Seitungsunternehmen recht fraftig ju unterftütgenmit Inferationsaufträgen, fie benüten auch unsere Hebammentage, um dem Schweizerischen Hebammenverein und überhaupt den Hebammen allemal eine Freude zu bereiten. hat die Firma Kindermehlfabrik Acftle einen duftenden Gruß in Form eines prächtigen Blumen-Riesenbouquet nach Zürich gesandt;

Die Besellschaft für zweckmäszige Kindernahrungsmittel in Ugenftorf, beren Direktor bekanntlich Berr Stredeisen ift, sandte eine große Anzahl Dosen ihrer Bro-

dutte zur Berteilung an Kolleginnen; Die Aahrungsmittelfirma Maggi in Kempttal, sowie die Firma Galactina Schweizer. Kindermehlfabrif in Bern haben zu Gunften des Altersverforgungsfonds je 100 fr., die Firma Verner Alpenmilch= gesellschaft in Stalden i. E. zu demselben Zwecke 50 fr. gesandt.

Der Zentralvorstand hat selbstverständlich alle diese schönen Gaben gebührend verdankt; wir wollten nun aber auch allen unsern Leserinnen davon Renntnis geben mit dem speziellen Hinweis darauf, daß die genannten Firmen außerdem noch unser Zeitungsunternehmen mit Insertionsaufträgen unterstützen und mit dem Appell an alle unfere Ceferinnen, für diese Beweise schönen Wohlwollens auch den gebührenden Entgelt zu bieten dadurch, daß sie die Produkte der in der "Schweizer Bebamme" inserierenden Firmen beziehen und den Müttern empfehlen.

In den Schweizerischen gebammenverein find folgende Mitglieder eingetreten:

Rontr.- Mr. 253. Frau Streuli - Suter, Arn-Horgen (Zürich).

Kontr.-Nr. 125. Frl. Notter, Boswil (Narg.). Kontr.-Nr. 126. Frau Wett ft ein, Melligen (Margau).

Seid herzlich willfommen!

Der Bentralvorstand.

An die Bereinsvorffande.

Wir ersuchen Sie um gefl. Einsendung der Abreffen Ihrer Borftand smitglieder, welche nach jeder Neuwahl uns schriftlich mitgeteilt werden follten.

Der Zentralvorstand.

Krankenkaffe.

Es haben sich in die Krankenkasse aufnehmen lassen.

Frau M. Rrebs = Saster, Bern.

" M. Frejer, Olten.

, Frzka. Hugentobler-Grod, Zürich III.

" Albertine Anill, St. Fiben.

Seid uns herzlich willkommen. Zu weiterem Beitritt ladet ein

Die Rrantentaffentommiffion.

Krankenkalle.

Von der Sektion Zürich wurde uns durch Frau Denzler, Kassiererin Fr. 1000.— als Gesichent in den Reservesond der Krankenkasse zusgeschickt. Diese schöne Gabe verdankt im Namen der Krankenkassenkommission

Frau F. Schärer, Raffiererin.

Ferner wurde uns von einer Kollegin 1 Fr. von Frau Krebs in Bern 2 Fr. und von Fr. Louise Guggenbühl, Wädenswil 1 Fr. zugeschickt, welche Geschenke wir ebenfalls bestens verdanken.

Verdankung

nachstehender Beiträge für die Altersversorgung.

Bon der Sektion Zürich 1000 Fr., von der Kindermehlfabrik Galactina 100 Franken, von der Verner Alpenmilch Geschlich zur den Verner Alpenmilch Geschlen 25 Fr., von Fran Buchmann, Basel, 5 Fr., von Fran Lang durch Fran Rotach 5 Fr., von Fran Dr. Brennwald 5 Fr.

Die hochherzigen Gaben verdankt den edlen Gebern im Namen des Zentralvorstandes

Die Kassiererin: Frau Denzler - Wyß.

Bekanntmachung.

Die Krankenkassenkommission bringt den geschrten Mitgliedern der Krankenkasse zur Kenntnis, daß Unsang August 1904 der erste Beitrag des Rechnungsjahres 1904—05 per Postnachnahme eingezogen wird. Man bittet, die Karten prompt einzulösen.

Bereinsnachrichten.

Sektion Appenzell. Unsere nächste Versammsung sindet statt Dienstag den 16. Angust im Bostgarten in Appenzell, mittags 1 Uhr. Bei schönem Wetter ist ein Ausstug ins Weißbad in Aussicht gestellt.

Die Jahresbeiträge für den schweizersichen Berein, sowie auch für unsere Sektion werden eingezogen werden.

Ilm recht zahlreiches Erscheinen bittet

Der Borftand.

Sektion Vern. Wegen Todesfall in der Familie ist die Schriftsührerin Frau Wyß verhindert, über die letzte Vereinssigung zu berichten. Wir werden das in der Augustnummer nachholen und dann zugleich mitteilen, wann die nächste Versammlung stattsinden soll.

Besten Gruß 21. B.

— **Şektion Ş1. Gallen.** An unjerer letten Berjammlung am 23. Mai wurde bei reger Beteiligung der Krankenkassa-Statuten-Entwurf durch-beraten und an die Generalversammlung nach Zürich als Delegierte Frau Connanz und Frau Knill gewählt. Leider sehr zu unserm Bedauern erkrankte Erstere und nahm dann ihre Stelle Frl. Imhof ein.

An der Schweiz. Hebanmen-Berjammlung in Bürich beteiligten sich aus unserer Sektion 15 Witglieder und waren alle des Lobes voll und hoch befriedigt über den wirklich schwen Berlauf des Festes, über den großartigen Empfang und die freundliche Bewirtung, die uns die Sektion Bürich geboten.

Der Sektion Zürich, vorab bem Organissationskomite mit Frl. Wuhrmann an der Spige, Hrn. Allenipach für seinen von ihm versfaßten schönen Prolog, von Frl. Pfeisfer sein

vorgetragen, den kleinen Sängern, Allen herzlichen Dank. Bom schönsten Wetter begünstigt, war besonders die Danupschiffstyt ein Genuß, und der darauf im Ionhallegarten gebotene Kassee nickten Jutaten wurde nicht minder gewürdigt. Der Abend gestaltete sich im Junsthause zur Schmieden nicht weniger unterhaltend und anregend, Tanzemusik, Vorträge, ein von Kindern der Kolleginnen reizend vorgetragenes Theaterstücksen, alles vereinigte sich, den Hedannmen von nah und sern einen genußreichen Tag zu dieten, sür den wir der Sektion Zürich nicht genug dankbar ein können.

Unserer bisherigen Zentralpräsidentin Frau Pseisser, die ihr bisher tadellos gessührtes, austrengendes Amt an Frau Wotach übertragen, sprechen wir an dieser Stelle vollste Anerkennung und Dank aus für ihre zweijährige Mühewaltung.

Unsere nächste Versammlung wird wegen des eidgenössischen Schützensestes auf Montag den 1. August verschoben, wie üblich im Spitalteller. Die Jahresbeiträge werden dann von unserer Kassierin erhoben und bitten wir um zahlreiche Veteissanna.

Der Borftand.

— Sektion Aheinthal Unsere nächste Versammlung wird stattsinden Dienstag den 26. Juli, nachmittags 3 Uhre, im Gasthaus zur Weinburg in Altsstätten; wenn möglich wird ein ärztlicher Vortrag gehalten. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Die Aftuarin: Roja Robelt.

Sektion Solothurn. Unsere nächste Bersammlung mit ärztlichem Bortrag sindet den 16. August, nachmittags 2½ Uhr, im Gasthofzum "Löwen" in Grenchen statt und zwar poll das Nügliche mit dem Angemehmen ververdunden werden. Es ist nämtlich geplant, von hier aus per Inhrwert nach Grenchen zu sahren. Rach beendigter Berjammlung und dem obligatorischen Kassen endst Küchli, geht es dann über Arch und Leuzigen wieder zurüft nach Solothurn. Nachwicksich müßte dann diesnal ein späterer Zug als gewöhnlich unsere Kolleginnen von hier aus heim besördern. Es werden alle Mitglieder recht herzlich eingeladen, an dieser Fahrt teitzunehmen und recht guten Humor mitzubringen, das Fuhrwert ist gratis! Wir werden nus am Bahnhof Neufolothurn tressen, um dann sogleich nach Ankunft der Züge aufzubrechen.

Für die Settion: Die Schriftführerin.

Sektion Vinterthur. Unsere Bersammlung vom 7. Juli war schwach besucht. Wir zeigen unsern Mitgliedern an, daß die nächste Bersammlung Donnerstag den 25. August, nachmittags punkt 2 Uhr, in unserm gewohnten Lockale statistieder und wir laden alle Mitglieder ein, sich wem irgend möglich, sehr wichtiger Geschäfte wegen, einzussinden, da gesaßte Beschlüsse nicht umgeändert würden wegen nicht Anwesenden. Die abwesenden Mitglieder werden zu den annehmenden Stimmer gesählt. Nichte sich eine Jede darnach. Alles Mähere wird in der Bersammlung mitgeteilt. Wir bitten unsere Mitglieder, das gesammelte Staniol in die Versammlungen zu bringen.

Der Vorstand.

Sektion Zürich. Die nächste Versammlung wird gehalten Donnertag den 28. Juli, nachmittags 2½ Uhr, im Karl dem Großen. Es werden die Telegierten Vericht abgeben über die Generalversammlung in hier. Nehst dem werden noch einige Vereinsgeschäfte erledigt.

Wir bitten daher um recht zahlreiches Ersicheinen.

Im Namen des Borftandes: Die Aftuarin.

Todesanzeige.

Wir machen Ihnen die Mitteilung, daß am 24. Juni unser wertes Bereinsmitglied

Maria Apolonia Benz

geb. Baumgartner

Hebanime in Marbach (Rheintal) im Alter von 68 Jahren nach schwerer Krankheit durch den Tod erlöst wurde. Wir bezeugen den trauernden Hinterlassenen aufrichtige Teilnahme und empsehlen die verehrte Berstorbene einem liebevollen Andenken.

Frau Maria Apolonia Benz war eine allgemein sehr beliebte Frau und tüchtige Hebamme. Schon in ihrem 18. Alterszahr widmete sie sich dem schweren Berus, in dem sie nun volle 50 Jahre stets treu gewirkt und geschasst hat. Sie hat während dieser langen Reihe von Jahren gegen 3000 Kinder empfangen und so wohl oft genug die Leiden und Freuden einer Kebamme gekostet. Neben diesem Beruse leitete sie noch 30 Jahre lang eine Arbeitsschule. Nun ruht sie aus von ihrer vielen Arbeit.

Sie ruhe im Frieden!

Der Vorstand der Seftion Rheintal.

Allerlei Interessantes. Aus der Schweiz.

Im Laufe der letzten 5—6 Jahre hat die Anwendung von Ne st. 1 e's Kin der mehl eine sehr bedeutende Erweiterung ersahren. Verühmte Spezialisten haben sich ersolgreich des Nestlemehls bei der so schwierigen Ernährung von an Magengeschwüren leidenden Erwachsenen, oder solchen, deren Magentätigkeit gesunken ist, des dient. Das heranwachsende, ost dürstig genährte Schustlind, zarte stillende Franen, serner Schwächlinge und Rekonvaleszenten, vor allem auch Magenteidende und Greise benuten dieses Diästetitum mit großem Borteil sür die geschwächten vrgane, da gerade bei ihnen eine leichte und substantielle Rahrung zur Hebung ihrer gesunskenen Kräfte von größtem Belang ist.

Giner der intereffantesten Sah = resberichte, welche das stadtzürcherische, sehr start entwickelte Vereinswesen alljährlich zeitigt, ift derjenige der Sektion Zürich des Schweizer. Gemeinnützigen Frauenvereins. Daß auch Frauen energisch und unternehmend sein fonnen, beweist gerade die vielseitige Tätigkeit dieser Frauenforporation, welche gegenwärtig betreibt eine Haushaltungsschule, eine Abendflickschule, einen Mädchenhort und zwei Kinderkrippen. Dazu tommen noch die lettes Jahr gegründete fogen. Silfstolonne, eine Bereinigung von Damen, welche fich die Fürsorgetätigkeit für Hulfsbedürftige nach Grundfägen moderner Armenpflege zur Aufgabe macht, die Dienstbotenprämierung, der Bertrieb von Haushaltungsbüchern, die Speisung von Sparbüchsen für allerlei wohltätige Zwecke, und endlich noch das Kostkinderwesen. Dem letzteren dient unter Leitung bes Stadtarztes ein Damenfomitee, dem bei Beginn dieses Jahres 75 Mit-Die Betätigung dieser Berglieder angehörten. einigung und ihre Erfahrungen sind gleich interessant, weshalb wir darüber etwas einläßlicher berichten wollen. Jeder der 75 Damen sind etwa sech Kostkinder zur Beaufsichtigung zugesteilt. Sodann heißt es in dem Bericht: "Jeden Monat fand ein Nähnachmittag statt, an welchem Maiches und Rleidungsitucke für bedürftige Roits finder angesertigt wurden. Um Abnehmer brauchte uns nicht bange zu sein, ift doch ein großer Teil der Kinder bei Pflegeeltern untergebracht, die selber arm sind und Kinder übernehmen um des fleinen Berdienstes willen. Aber manche diefer Pflegemütter bringt dem ihr anvertrauten Kinde ein so reiches Mag von Berglichkeit und Liebe entgegen, daß doch wenigstens bas Seelchen nicht darben muß, wenn auch in einem harten Winter einmal bei Tisch die Portionen etwas schmal werden, und manch eine Mutter der gebildeteren Stände, welche die Sorge für ihre Kinder ohne Zwang gang Dienstboten überläßt, könnte fich

an der armen Frau, die an dem Kinde einer Fremden, welche sie oft genug nur sehr unpunktlich zahlt, in treuester Weise die Mutterpslicht erfüllt, ein Beispiel nehmen." Besonders be-Besonders bemerkenswert aber ist eine andere Stelle des Berichtes, worin die Tatsache konstatiert wird, daß laut der vom Bejundheitsamte geführten Statistit die Zahl der mangelhaften Kostorte von Jahr zu Jahr abnimmt, daß die Sterblichkeit ber Roftkinder ftark zurückgegangen ift. Diefer große Erfolg ift zweifellos der Wirtsamteit der Auffichtsdamen zuzuschreiben und liefert den Beweis dafür, daß durch diese in der Stadt Zürich den fogen. Engelmacherinnen ihr unlauteres Bewerbe sehr erschwert, wenn nicht verunmöglicht

In der Frauenklinik des Kantons Zürich sind lettes Jahr 1981 Personen verpflegt worden. Es wurden in der Anstalt 630 Anaben und 632 Mädchen geboren in 1245 Geburten; 17 Geburten waren Zwillingsgeburten. Die geburtshülfliche Boliflinif leiftete in 82 Fällen Hülse, in der gynäkologischen Poliksinik wurden 1132 Versonen behandelt. Un zwei vierzehntägigen Sebammenwiederholungsfursen nahmen 42 patentierte Sebammen teil; der fünfmonatliche Hebammenlehrfurs war von 29 und der $2^{1/2}$ monatliche Vorgängerinnenfurs von 12 Teil= nehmerinnen besucht. Der Staat hatte wieder einen Zuschuß von nicht weniger als 82,831 Fr. gleich ungefähr der Sälfte aller Betriebsausgaben zu leisten, denn diesen im Betrag von 167,304 Fr. stunden nur 84,473 Fr. Einnahmen gegenüber. Ein neuer Beweis für die Berechtigung der von uns mitgeteilten Eingabe, welche die Sektion Bürich den Behörden unterbreitet hat.

Aus dem Ausland.

Wir berichteten unlängst von der in Wien beobachteten neuen Kinderkrankheit. Ein Professor der Gießener Universität teilt nun mit, daß es sich um eine harmlose Ausschlagkrankheit handelt, die bis zum Jahre 1899 unbekannt war oder irrtümlicherweise für Rötheln, Scharlach 2c. gehalten wurde. Die Krankheit wurde dann aufmerksam studiert und man nennt sie nun "Großslecken" nach dem Borschlag eines Berliner Arztes. An verschiedenen Orten wurde die Krantheit seither beobachtet, und überall erwies sie sich zwar als einen auffallenden Ausschlag, dabei aber auch als absolut harmlos und bedeutungs-

Briefkaften.

Diefe Aubrift ftebt unfern Abonnenten jur An-regung und Befprechung von affertet Fragen gur Berfugung. Bir bitten indeffen um Bermeidung jeg-

licher perfönlichen ober irgendwie leidenschaftlichen Er-örterungen, welchen wir begreiflicherweise die Aufnahme verweigern mußten. Sachliche Einsendungen werden uns stets sehr williommen sein.

— Unsere verehrlichen Einsenderinnen machen wir darauf aufmertsam, daß Ginsendungen, die für den Druck bestimmt sind, nur auf einer Seite beschrieben fein follen.

An unsere Leserinnen.

Nichts zu fragen? Nichts zu sagen? Richts zu klagen? Zu ertragen All der Gwunder, All der Plunder In Gedanken? Nichts zu danken? — Unser Kasten Thie Laften —
Solf dies fein
Gutes Zeichen?
Oder will
Schen nicht weichen? Auf die Fragen Ohne Zagen Gebet Artwort, Schreibet Briefe Für den Kaften, Runter mit den Herzenslaften! Tut Jhr das, Gilt es 'was: Euch wirds wohl Der Raften poll!

Gesellschaft f. zweckmässige Kindernährmittel, Utzenstorf.

Streckeisen's

afer-Milch-M

gilt überall, wo es bekannt ist, als das leichtverdaulichste u. bekömmlichste Kindermehl.

Streckeisens

Hafer-Milch-Cacao

von sehr mildem Geschmack, für Wöchnerinnen besonders geeignetes, nahrhaftes und anregendes Nahrungsmittel.

fertigt innert fürzefter Frift an Buchdruckerei 3. Weiß.

Sanatogen

Kräftigungs- und Auffrischungsmittel für Wöchnerinnen und Säuglinge

glänzend bewährt

befunden von ärztlichen Autoritäten. Zu haben in Apotheken und Droguerieen. Broschüren gratis und franko von

BAUER & CIE, Berlin S. W. 48.

Generalvertretung für die Schweiz: BASEL, Spitalstrasse 9.

Empfehle als preiswert:

Compl. Irrigateurs à 3 Fr. Uls Spezialität: Sämtl. Kneipp-kräuter. Infolerfat, pr. Ltr. Hr. 2.50. M. Mildynder in Kaqueten. Auf alle Artifel auger Spezialitäten gewähre Hebammen 20% Kabatt.

Römerschloßapothete Zürich V. Telephon 6010.

Prompter Berfandt nach auswärts und ins Haus.



Depot:
Apotheke zur Post, Kreuzplatz,
Zürich V.



Aerztlich empfohlen als Badezusatz ersten Ranges zu Erstlingsbädern. Unerreicht in ihrer Wirkung bei Behandlung von Hautrötungen und Wundsein kleiner Kinder.

Von verblüffender Wirkung in der Behandlung von Kinderhautausschlägen jeder Art.

Zum Gebrauch in der Kinderpflege verlange man ausdrücklich Kiner oder Toilettebäder. Den Tit. Hebammen halten wir Gratismuster jederzeit zur Verfügung.

Zu haben in den Apotheken und Droguerien, wo noch nicht erhältlich, direkt bei den

alleinigen Fabrikanten Maggi & Co., Zürich.

Mit ruhigem Gewissen

dürfen Sie Ihren Batientinnen

Singers Sygienischen Zwieback

anempfehlen, denn er ift in seiner Qualität unübertroffen. Lange haltbar, sehr nahrhaft und leicht verdausich. (51)

eicht verdaulith. (51)
Aerzifich warm empfohlen.
Gratisproben stehen gerne zur Berjügung. An Orten, wo fein Depot,
schreibe man direkt an die
Schweiz. Brechel-u. Zwiebackfabrik
Ch. Singer, Zasel.

Offene Beine, frampfadern, Wundimmielen. Wunden eitriger und brandischwielen. Munden eitriger und brandiger Natur erzielen Linderung und Heilung durch die altbewährte **Badesner Haufschle**. Dosis à 40 Ets. (Gratismuster au Hebammen). Alleinversand durch die Schwanenapotheke und Sanitätsgeschaft **Baden**, Aargau.

Müller's Kompressen

zur rationellen Behandlung der

Arampfadern und deren Geschwüre

find von konftantem Erfolge und ver-ben täglich verschrieben. Aersten und Hefannen 30 % Rabatt. Die Flache für einen Monat genügend Fr. 3.65. (Nachnahme).

Theater: Apotheke Genf.

St. Jakobsbalsam

Dose gr. 1. 25. (Gesetlich geschützt), Borzüglichste geissabe stellen, Krampsabern, Bundein der Art, ossen Seellen, Krampsabern, Bundein der Kint, ossen Seellen, Krampsabern, Hundein der Kinder, Hundeständungen. J. 348085Balsam ist absolut zuberlässig, unschädlich in der Birkung und ärztlich verschrieben.

Bu haben in den meisten Apotheke in Generaldepot: St. Jakobs-Apotheke in Balel. Auf Berlangen steht eine Dose gratis und franko zur Berfügung.

(gesetzlich geschützt Nr. 14133 🛖

hergestellt von

Apotheker Dr. J. GÖTTIG Basel

gur Beit das beffe und wirksamfte Mittel gur Beilung von Krampfaderleiden und

offenen Beinen.

Einige der täglich einlaufenden Aner-

Einige der täglich einlaufenden Anetennungsichreiben:

5. (Rt. Bern), 13. April 1902.
Thre Probe hat mir in einem Falle
von variössen Altens cruris gute Vienste geteistet; eriuche Sie hösslichst um Zusendung
etc.
Dr. med. E. S., Arzt.
28. (At. Glauns), 23. April 1902.

M. (Kt. Glarus), 23. April 1902.
Ich bante Ihnen für Zufendung Ihrer Salbe, Karicol" und es freut mich, Ihnen mitteilen zu können, daß ich mit der Wirkung derfelben recht unfrieden bin: ich ersuche Sie daher böllichst, mir umgebenete.
Dr. med. T. April 1902.
Ich (Appenzell), den 27. April 1902.
Ich (Appenzell), den 27. April 1902.
Ich mir kürzlich zugefandbe Varicolialbe habe ich in einem Falle mit güußigem Erfolge augewendet. Dr. med. K., Arzt.
Ich (Kt. Appenzell), den 1. Mai 1903.
Sie hatten die Freundlichteit, mir eine Brobe Varicol zu senden. Da ich gute Erfahrung gemacht, so möchte ich Sie bitten

Sie hatten die Freundlichkeit, mir eine Probe Baricol zu senden. Da ich gute Etshkrung gemacht, so möchte ich Sie bitten etc. Dr. med. A. Sch., Arzt.

23. (At. Arzgau), den 27. Sept. 1902.
Fran S. U. in Niederhallwyl läßt Sie ersuchen, ihr wieder einen Topf Ihrer guten Salbe "Naricol" zu senden.
Dr. med. A. M. Arzt.

3eglingen, den 21. Oktober 1902.
Senden Sie mir gest., wenn möglich heute noch, wieder ein Töpschen Baricol.
Bin sehr instrieden damit.
Fran A., Hebamme.

Fran I., Sebanine.
Fran I., Sebanine.
G. (At. Bürich), den 26. Ott. 1902
Zie erfuche Sie hiemit, um ungehende
Zufendung eines Copies Hrer ipeziellen Calbe "Baricol", mit deren Anwendung ich gute Besultate erzielt habe. Dr. med. 21., Argt.

Dr. med. A., salat.

Eh. (Kt. Graubünden),
ben 23. Avvember 1902.

Das mir f. Z. Lugefandte "Karicot",
habe ich einer armen Frau abgetreten. Erfolg fehr gut. Dr. med. H., skrzt.

R. (Kt. Bern), ben 11. Dez. 1902.
Bitte um Zusendung von 6 Töpfen
Baricol. Ich habe mit dem Probetopf
schon befriedigende Refultate gehabt.
Dr. med. d. f. H., Arzt.

Schoffen. 26. Juni 1903.

5t. Gallen, 26. Juni 1903. Schicken Sie mir gefälligft wieder einen Topf Baricol, es tut ansgezeichnete Dienste für Franen mit diesbezüglichen feiden. Bitte, jo bald als möglich.

Frau 3., Hebamme. Sirnach, den 20. Juli 1903.
Seid so 20. Juli 1903.
Seid so gut und sendet nir noch 2 solder guten Salbe Baricol per Nachnahme. Ich leide nämlich schoe 20 Antre an diesem Rebel und noch keine Salbe hat mir so schnell meine Schwerzen gesindert wie diese. Um baldige Zusendung bittet Frau 33., Chirurgs.

Sirna 5., Egirlirgs.
Sirnach, den 30. Auguft 1903.
Seien Sie so gut und senden Sie mir noch ein Töpichen Baricol per Nachnahme. Ich glaube, es sollte genügen. Ich bin, Gott sei Jank. bald geheilt. Ich verdanke es nächst Gott Jerer vortresslichen Salbe Krau 28.. Chieurra Frau 23., Chirurgs.

28. (At. Bern), den 16. März 1903, Bitte um Zusendung von 5 Barte. Ich din mit dem Präparate sehr zufrieden. Dr. med. 21. D., Arzt.

Münfingen, den 2. April 1903. Da Ihre koftbare Salbe fo guten Erfolg hat, möchte ich Sie bitten, nochmals 2 Töpfe Varicol zu senden. E. H., Hebamme. etc. etc.

Breis per Topf fr. 3.—. Brochure gratis. Hebanimen 20 % Rabatt bei Franto-Bujendung.



Knorr's Haferm

von den ersten Lebenstagen an den Kindern gegeben wird, sind alle die vielen an-deren Kindernährmittel u. Stärkungsmittel überflüssig. Es ist äusserst nahrhaft, leicht verdaulich und einfach zuzubereiten. In ½ kilo-Paketen in allen besse-nen Geschäften zu haben. (95)

Leibbinde

Syftem Wunderly

Seitsonstruierte Leibbinde für Operierte und nach dem Wochenbett, von ärztlichen Autoritäten sehr empfohlen. Diese Binde ist leicht wasch den angenehm und beguem zum tragen; verschasse siehern Kalt und erhält den Rörper ichlant. Allseitig anerkanntermaßen erwies fich diese Binde als eine

Wohlthat für die Frauenwelt!

Th. Ruffenberger, Sanitatsgeschäft in Burich : Bausmann in St. Gallen, Bajel, Burich; Alb. Schubiger, Sanitatsgeschäft, Lugern, oder dirett bei der

Batentinhaberin und Berfertigerin:

Fran A. Beier, Gottfried Kellerstraße 5. Zürich.



Beingeschwüre (Offene Beine)
werden nach langjähriger ärztlicher Erfahrung ohne Bettlage und ohne
Aussetzen der Arbeit mit Ulcerolpaste (1.25) und Ulcerolpfaster (20 cm —) geheilt. Prospekte gratis. (92) Erhältlich bei C. Haerlin, Apotheke, Bahnhofstrasse 78, Zürich.



Goldene Medaille: Nizza 1884. Chicago 1898. London 1896. Grenoble 1902 Ehrendiplom: Frankfurt 1880. Paris 1889 etc. etc.

Birmenstorfer Bitterwasser-Quelle

Von zahlreichen medicinischen Antoritäten des Inund Auslandes empfohlenes und verordnetes natürliches Bitterwasser, ohne den andern Bitterwassern
eigenen unangenehmen Nachgeschmack. Mit ausserordentlichem Erfolge angewandt bei habitueller Verstopfung mit Hypochondrie, Leberkrankheiten, Gelbsucht, Fettherz, Hämorrhoidal- und Blasenleiden,
Krankheiten der weibl. Unterleibsorgane etc.

Wöchnerinnen besonders empfohlen.

Als einfaches Abführmittel wirkt es in kleiner Dosis.
Erhältlich in allen Mineralwasserhandlungen u.
gröss. Apotheken.

Der Quelleninhaber: (71)

gröss. Apotheken. Der Quelleninhaber: (71 Max Zehnder in Birmenstorf (Aargau)

Dructarbeiten liefert zu billigen preisen die Buchdruckerei 3. Weiß

mit höchstmöglichem Rabatt: Sämtliche Verbandstoffe Gazen, Watten, Binden,

Holzwollkissen, Bettunterlagestoffe

für Kinder u. Erwachsene Irrigatoren

von Blech, Email oder Glas

Bettschüsseln und Urinale

in den praktischsten Modellen Geprüfte

Maximal-Fieber-Thermometer

Badethermometer

Brusthütchen, Milchpumpen Kinder-Schwämme, Seifen, Puder

Leibbinden aller Systeme

Wochenbettbinden

nach Dr. Schwarzenbach

Aechte Soxleth-Apparate Gummiftrümpfe. . . .

Elastische Binden .

etc. etc.

Prompte Auswahlsendungen nach der ganzen Schweiz.

Sanitätsgeschäfte

der

Intern, Verbandstoff-Fabrik [Goldene Medaille Paris 1889 Ehrendiplom Chicago1893]

Zürich : Basel: Bahnhofstr. 74. Gerbergasse 38.

Für Bebammen 10 % Dermittlungsprovision.



Kinderwagen

Sportwagen, Sikmagen, Wagendecken, Wäldgetrockner, Laufftühle, Klappftühle, Kinderftühle, Kindermöbel,

liesert zu den billigsten Preisen mit aller Garantie (81)

Züricher Kinderwagenfabrik. Stampfenbachstraße 2 und 48,

Zürich -

Katalog gratis und franko.

Sebammen erhalten für ihre Vermittlung beim Kaufsabschluß 10 %. Rabatt.